

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

218 (18.9.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3302; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1963; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2045 - Erscheinungstag: täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort: Karlsruhe - Monatsbezugspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 3 Pfg. - 1

Vorbereitung für Verzichterklärung

Neuer Anschlag auf das Saargebiet Acht-Mächte-Konferenz soll nun über das Schicksal der Saar entscheiden

STRASSBURG/BONN (dpa/EB) - Als unmittelbares Ergebnis der Besprechungen, die der Holländer van der Gös van Naters am Mittwoch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn hatte, hat der allgemeine Ausschuss der Europaratsversammlung am Donnerstag „unverzüglich zweiseitige Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich“ und für Anfang nächsten Jahres eine „Achtmächtekonferenz“ über die Saar vorgeschlagen.

Sofort nach Bekanntwerden des neuen Saarvorschlages erklärte der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, am Donnerstag in Bonn, der vom politischen Ausschuss des Europarates unterbreitete Vorschlag sei unannehmbar. Die SPD halte an den Grundsätzen der einstimmig angenommenen Saarentscheidung des Bundestages vom 2. Juli d. J. fest. Sie wolle den Anfängen wehren, wenn versucht wird, eine Politik des Verzichtes in trügerischer europäischer Phraseologie zu betreiben. Das Saargebiet sei ein Teil Gesamtdeutschlands. Ueber sein Schicksal könne nur eine gesamtdeutsche Regierung entscheiden. Auch dürfe die Regierung der Bundesrepublik die Saarbrücker Behörde ebenso wenig als Verhandlungspartner anerkennen, wie die Behörde von Pankow.

Die Empfehlung des politischen Ausschusses des Europarates war an den Ministerausschuss gerichtet worden. An der Konferenz sollen außer den Staaten der Montanunion auch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die Saar teilnehmen. Wie hierzu verlautet, hat bei den Besprechungen zwischen dem Holländer van der Gös van Naters und dem Bundeskanzler dieser Vorschlag die Zustimmung Dr. Adenauers gefunden.

England und Frankreich senken Diskontsatz

PARIS (VWD) - Neben der Bank von England hat am Donnerstag die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz von vier auf dreieinhalb Prozent gesenkt. Ihre übrigen Sätze bleiben unverändert. Auch die österreichische Nationalbank wird voraussichtlich noch in diesem Monat ihren Diskontsatz von fünf auf vier Prozent senken, wie auf einer Pressekonferenz in der österreichischen Länderbank offiziell mitgeteilt wurde.

Dulles vor der UN-Vollversammlung

UN/NEW YORK (dpa) - Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles nannte am Donnerstag vor der UN-Vollversammlung in New York als Brennpunkte der gegenwärtigen Spannungen, bei denen der Krell bisher eine Lösung verhindert habe, Deutschland, Österreich, Korea, Indochina sowie die Frage einer allgemeinen Abrüstung. Zur Deutschlandfrage sagte Dulles, die Teilung Deutschlands könne nicht „ohne großes Risiko“ weiter beibehalten werden. Wenn die sowjetischen Machthaber ehrlich seien, erklärte Dulles, so müßten sie anerkennen, daß sich ein neues Klima in der Welt nur dann entwickeln könne, wenn sie dazu mehr als bisher beitragen würden.

Atomkanonen nach dem Fernen Osten

Keine Zurverfügungstellung an Verbündete / Nur für US-Armee

WASHINGTON (dpa) - Die USA wollen auch ihre Verteidigung im Fernen Osten durch Atomartillerie verstärken, wie am Donnerstag in Washington verlautete. Unterrichtete Kreise halten es für möglich, daß einige der 28-cm-Geschütze bereits nach Japan unterwegs oder sogar schon dort eingetroffen sind. Das amerikanische Verteidigungsministerium hatte erst am Dienstag mitgeteilt, daß ein Bataillon mit sechs dieser Geschütze in Kürze nach Europa verlegt und in der Bundesrepublik stationiert wird, um die NATO-Streitkräfte zu verstärken.

Beamte des amerikanischen Verteidigungsministeriums teilten am Mittwoch mit, daß die USA ihren Verbündeten zur Zeit keine Atomgeschütze überlassen oder auch nur vorübergehend zur Verfügung stellen werden. Die Atomartillerie, die in Westeuropa stationiert wird, steht ausschließlich amerikanischen Streitkräften zur Verfügung. Die Beamten wiesen darauf hin, daß es im Augen-

Frankreich erhöht Mindestgehälter der Staatsangestellten

Nach längeren Beratungen hat der französische Ministerrat am Donnerstag beschlossen, den Staatsangestellten der untersten Lohn- und Gehaltsstufen einen monatlichen Zuschuß bis zu höchstens 3000 Francs (rund 40 DM) zu gewähren. Von Gewerkschaftsseite wurde die zugedachte Erhöhung als ungenügend bezeichnet. Man hatte hier mit einer Aufbesserung auf mindestens 25 000 Francs gerechnet.

Der Pressedienst der FDP wies am Donnerstag in einer Kritik an dem Saarvorschlag des holländischen Abgeordneten van der Gös van Naters darauf hin, daß sich aus einer Verwirklichung dieses Planes harte Folgerungen ergeben würden. Entscheidend sei, ob die Grundkonzeption zur Verwirklichung reif sei. Dies verneint der FDP-Pressedienst. Mit einem Federstrich sollten aus einer Million unbestreitbar deutscher Menschen an der Saar europäische Staatsbürger gemacht werden.

Bidault will bald antworten
Außenminister Georges Bidault will, wie am Donnerstag von zuständiger Seite in Pa-

ris verlautete, „schon sehr bald“ das am Mittwoch nach Paris überbrachte persönliche Schreiben Dr. Adenauers beantworten, in dem der Bundeskanzler die Wiederaufnahme des deutsch-französischen Gesprächs über die schwebenden Fragen, insbesondere über die Saar, vorschlägt. Wie Bonner Regierungskreise am Donnerstag behaupteten, wurde das Schreiben Adenauers in Paris „freundlich und positiv“ aufgenommen. Es sei zu erwarten, daß sich zwischen dem 10. und 15. Oktober Möglichkeiten für eine erste Aussprache des Bundeskanzlers mit Bidault ergeben. Wie aus Washington am Donnerstag berichtet wurde, hat das amerikanische Außenministerium den Brief Adenauers an Bidault begrüßt. Gleichzeitig wird in Washington angenommen, daß die USA ersucht werden, zur Erzielung einer Regelung beizutragen.

Starke Aktivierung der SPD

Ollenhauer zieht vor 250 Vertrauensleuten Bilanz über den 6. September

BONN (EB/dpa) - In einer mehr als anderthalbstündigen großangelegten Rede vor über 250 am Donnerstag in Bonn versammelten Vertrauensleuten der SPD über das Wahlergebnis vom 6. 9. und die sich daraus für die SPD ergebenden politischen und organisatorischen Konsequenzen rief der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer die Sozialdemokratie an die Arbeit. Der Parteivorstand hat, wie Ollenhauer mitteilte, in erster Lesung ein organisatorisches Zehnpunkte-Programm zur Aktivierung innerhalb der SPD beschlossen.

Die SPD wolle es sich nicht leichter machen als es sei, erklärte Ollenhauer vor den Vertrauensleuten und oft von Beifall unterbrochen, aber in ihr gäbe es unerschöpfliche Kraftquellen für die Bewältigung der vor ihr liegenden neuen Kraftanstrengungen.

Mit allem Nachdruck stellte der Oppositionsführer fest, daß die drei Hauptpunkte des SPD-Wahlprogramms auch nach dem 6. September unverändert wahr und richtig seien. Der erste Punkt, die Forderung nach dem Vorrang der Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit mit friedlichen Mitteln über die Viermächteverhandlung mit Beteiligung Deutschlands, könne in ganz kurzer Zeit das zentrale Problem der deutschen Politik sein. Die SPD weise mit aller Schärfe und Entschiedenheit eine auch nur versuchte Identifizierung ihrer Ansichten mit den „Befreiungs“-Vorstellungen des Kanzlers zurück. Der zweite Punkt, die Forderung nach einer Eingliederung eines freien und demokratischen Deutschland in die Gemeinschaft freier Völker auf der Basis der Gleichberechtigung, sei in keiner Weise unrichtig oder unaktuell geworden. Die EVG werde sehr bald und noch deutlicher als bisher als Sicherheitsinstrument gegen Deutschland erkennbar werden und drittens habe die Wahlentscheidung der SPD nichts von ihrer großen Verpflichtung abgenommen, für eine bessere demokratische und soziale Ordnung in Deutschland selbst zu kämpfen, denn es habe sich auch

nichts geändert an der empörenden Ungerechtigkeit, die in der Besitzhaltungspolitik der Bundesregierung liege.

In einer ersten Lesung des Wahlergebnisses, so erklärte Ollenhauer, habe der Parteivorstand folgendes Zehnpunkteprogramm der organisatorischen Arbeit vorgesehen und beschlossen: 1. Die Analyse und Auswertung des 6. September, 2. Die baldige Durchführung von Funktionärskonferenzen in jedem Parteibeck zur breiten und fruchtbaren Diskussion der Wahl, 3. Eine bessere und engere Kooperation zwischen Partei und Fraktion, wozu Arbeitsausschüsse gebildet werden, 4. Die Gründung einer zentralen Parteischule, auf der in erster Linie jüngere Sozialdemokraten an die Probleme der politischen und der Parteiarbeit herangeführt werden, 5. Die Gründung einer zentralen Diskussionszeitschrift, 6. Eine wesentliche Straffung der Parteiorganisation, 7. Eine Verbesserung der Pressearbeit, 8. Eine sorgfältige Bearbeitung der Wahlkreise durch die 151 in Westdeutschland gewählten SPD-Abgeordneten, 9. Eine Zusammenfassung der nichtgewählten Kandidaten zu politischen Arbeitsgemeinschaften und 10. Eine zentrale Mitgliederwerbung, wobei davon auszugehen sei, daß die acht Millionen SPD-Wähler ihre Entscheidung diesmal viel ernster als früher genommen haben. (Siehe auch Seite 2)

Alle Kirchentagsbesucher kehrten zurück

MAINZ (dpa) - Alle Besucher des Hamburger Kirchentags aus der Sowjetzone sind vollzählig in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Evangelische Kirche in Rheinhesen wies am Donnerstag darauf hin, daß nur fünf Besucher des Kirchentages einige Zeit geschwankt hätten, ob sie im Westen bleiben sollten.

Straßburg diskutiert Spaaks Vorschlag

Spaak: „Wiedervereinigung Deutschlands wichtigstes deutsches Problem“

STRASSBURG (dpa) - Der belgische Sozialist Paul Henri Spaak entwickelte am Donnerstag vor der Europaversammlung seine Konzeption für die Beilegung der Ost-West-Spannungen. Eine Vierer-Konferenz mit der Sowjetunion, die Wiedervereinigung Deutschlands und die volle Handlungsfreiheit einer aus freien Wahlen hervorgegangenen gesamtdeutschen Regierung, die Schaffung der europäischen Gemeinschaft und die Unterzeichnung eines Sicherheitspaktes mit der Sowjetunion sind die Hauptpunkte seiner Vorschläge. Spaak schlug vor, auf einer Viererkonferenz die Deutschland und Oesterreich betreffenden Fragen mit Vorrang zu behandeln. Weder Deutschland noch Oesterreich dürften nicht Gegenstand von Kompensationen zugunsten dritter Mächte werden. Das wichtigste deutsche Problem, so sagte Spaak, sei die Wiedervereinigung. Spaak meinte, zwischen dem Gedanken der Wiedervereinigung Deutschlands und dem der europäischen Integration bestehe nach seiner Auffassung kein Widerspruch. Eine

„vollständige oder auch nur militärische Neutralisierung würde Deutschland unvermeidlich in das Lager der Kommunisten führen“. Andererseits sei eine wirksame Verteidigung Europas ohne Teilnahme Deutschlands unmöglich. Zu Vorschlägen, eine entmilitarisierte Zone an der Ostgrenze der europäischen Gemeinschaft zu schaffen, sagte Spaak, eine solche Zone sei zwar in einem modernen Krieg nicht mehr sehr wirksam, sie sei aber doch „aus psychologischen Gründen zweckmäßig“. Spaaks Gedankengänge, die bis Dienstag nächster Woche das beherrschende Thema der Straßburger Debatte sein werden, decken sich in vielen Punkten mit den Forderungen des deutschen Bundestages zur Wiedervereinigung Deutschlands. Die Forderung nach einer Viererkonferenz begründete Spaak mit der Notwendigkeit, über die wahren Absichten der Sowjets Klarheit zu erhalten. Solange diese Absichten im Dunkeln bleiben würden, sagte er, sei der Westen in seiner Willensfreiheit eingeschränkt.

Generalstreik in Italien ausgerufen

ROM (dpa) - Die linksradikalen, die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften Italiens haben am Donnerstag gemeinsam zu einem 24stündigen Generalstreik in der Industrie aufgerufen, der am Donnerstag nächster Woche stattfinden soll. Insgesamt sollen etwa vier Millionen Arbeiter wegen Lohnforderungen und aus Protest gegen Entlassungen die Arbeit niederlegen.

Alliierte lehnen Semjonows Vorschlag ab

BONN (dpa) - Die alliierten Hohen Kommissare haben den Vorschlag des sowjetischen Hohen Kommissars, die Regelung der Interzonenpaß-Frage den Regierungen der Bundesrepublik und der Sowjetzone zu überlassen, abgelehnt. Dies wurde am Donnerstag in Bonn nach der Routine-Sitzung des Rates der alliierten Hohen Kommission bekannt. Die Antworten der westlichen Hohen Kommissare werden in Kürze in Berlin den Sowjets überreicht werden. Einzelheiten aus den Noten wurden am Donnerstagnachmittag noch nicht bekanntgegeben.

HO-Laden in Potsdam niedergebrannt

POTSDAM (dpa) - In Potsdam ist in den frühen Morgenstunden des 16. September ein Ausstellungspavillon der staatlichen HO in Flammen aufgegangen und niedergebrannt. Die „Märkische Volksstimme“ (SED) bezeichnet den Vorgang als Sabotageakt und berichtet, die Volkspolizei habe über Potsdam verschärfte Sicherheitsmaßnahmen verhängt und die Polizeistreifen auf den Straßen verstärkt. Bereits in der vergangenen Woche sei eine Imbißhalle von unbekanntem Tätern in Brand gesteckt worden.



Amerikanische Diplomaten besuchen Bonn

Im Anschluß an eine Konferenz der amerikanischen Missionsschefs in Europa, die am Freitag und Samstag in Luxemburg stattfand, werden sich eine Reihe namhafter amerikanischer Diplomaten nach Bonn begeben. Sie sind Gäste des amerikanischen Hohen Kommissars Dr. Conant, der an der Luxemburger Konferenz teilnehmen wird. Die amerikanischen Diplomaten, unter ihnen die USA-Botschafter in Moskau und Rom, Charles Bohlen und Frau Clare Booth-Luce, werden am Sonntag auf einem Essen auch mit führenden deutschen Persönlichkeiten zusammentreffen.

Kein Nachlaßverfahren gegen Jodi

Gegen den in Nürnberg zum Tode verurteilten und hingerichteten ehemaligen Generalobersten Alfred Jodi wird kein posthumes Spruchkammerverfahren stattfinden. Der öffentliche Kläger hat die Klage gegen Jodi fallengelassen. Der Nachlaß des ehemaligen Chefs des Wehrmachtführungstabes wird demnach nicht eingezogen.

Tagung der Bürgergemeinschaften von Baden-Württemberg

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften in Baden-Württemberg tritt am 20. September zu einer Vollversammlung in Breiten zusammen. Kultminister a. D. Dr. Theodor Blüherle, der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft, wird in der Versammlung sprechen.

Sir Winston Churchill in Nizza

Der britische Premierminister Sir Winston Churchill flog am Donnerstag mit seiner Tochter Mary und seinem Schwiegersohn Soames zu einem zehntägigen Urlaub nach Nizza. Churchill will die Ferien in einer Villa seines Freundes Lord Beaverbrook an der Riviera verbringen.

Empfang englischer Korea-Gefangener

539 ehemalige britische Korea-Kriegsgefangene trafen am Mittwoch mit dem Transporter „Asturias“ in Southampton ein. Ihre Angehörigen bereiteten ihnen auf dem festlich geschmückten Kai einen jubelnden Empfang.

Wieder Teilstreik der Pariser Postangestellten

In Paris sind am Mittwoch wieder Postangestellte in den Streik getreten. Sie protestieren damit gegen eine Aufforderung des Postministeriums, alle Angestellten listenmäßig zu erfassen, die bei einer Arbeitniederlegung nicht mitstreiken würden.

Keine Evakuierung von Nationalchinesen aus Burma

Die Konferenz zwischen thailändischen und burmesischen Delegierten über die Evakuierung nationalchinesischer Freischärler aus Burma in Bangkok ist am Donnerstag gescheitert.

Uruguay will Kriegszustand beenden

Der Senat der Republik Uruguay leitete am Donnerstag der Regierung ein Gesetz über die Aufhebung des Kriegszustandes mit Deutschland zu. Das Gesetz war bereits vorher vom Abgeordnetenhause angenommen worden. Der Senat hatte es am Mittwochabend gebilligt.

Kirkpatrick verläßt das Bundesgebiet

Der bisherige britische Hobe Kommissar für Deutschland, Sir Ivone Kirkpatrick, wird am Montag mit seiner Frau das Bundesgebiet endgültig verlassen.

Unser KOMMENTAR

Gleichschalter am Werk

AZ. Wenn in diesen letzten Tagen eines sonnigen Spätsommers Politiker in dem zur Zeit wieder recht lebendigen Stuttgart mit boshafter Miene das Lied intonieren „Veronika, der Lenz ist da“, so ist es offenbar, daß sie mit dem Lenz nicht den Frühling meinen, sondern einen Bonner Staatssekretär dieses Namens. Dieser Mann ist als des Königs leitender Bote tätig, und wo er auftritt, weiß man: der Gleichschalter ist am Werk.

Warum, so fragt man vergebens, warum schneit der deutsche Blätterwald zu diesem Beginn? Wohl hört man hier und da, es sei nicht gut, überall gleichzuschalten. Ja, es gibt Leute, die wagen sogar zu bemerken, so etwas könne der Geistesfreiheit schaden, aber die Kernfrage stellt keiner: Hier wird im großen die Verfassung der westdeutschen Bundesrepublik, das Grundgesetz, unterwühlt und zerstört. Es ist noch nicht lange her, da war es der Bundeskanzler selbst, der deutlich sichtbar am Umbau zweier ihm aus begrifflichen Gründen unsympathischer Landesregierungen mitzuhelfen bereit war — und auch damals schwebte der Blätterwald, der doch von den Amerikanern so gut auf geistige Freiheit und innere Unabhängigkeit gedrillt worden war.

Wir werden da in der nächsten Zeit sicherlich noch so einiges erwarten dürfen. Nämlich dies: daß für die Freiheit der Meinung einzutreten, ein immer selteneres Ereignis wird.

Daß im Lande Baden-Württemberg keinerlei Veranlassung besteht zu argumentieren, das Volk habe gegen den Kurs der derzeitigen Landesregierung entschieden, ist hier wiederholt dargestellt worden. Die CDU hat in diesem Lande weniger an Stimmen gewonnen als im Durchschnitt in der Bundesrepublik. Die SPD hat gegenüber dem Durchschnitt fast das Doppelte an Stimmen gewonnen. Die DVP wenigstens unter dem Durchschnitt an Stimmen verloren. Das kann jedermann selbst nachrechnen. Der Siegerwusch trübt allerdings manchem den sonst recht klaren Kopf.

Die Meinung beachtlicher CDU-Kreise, sie bräuchten nach dem Spruch des Julius Cäsar: Ich kam, ich sah, ich siegte, nur mehr ihre Forderungen präsentieren, und die anderen hätten nur ja zu sagen oder zu verschwinden — diese Meinung ist irrig, weil sie jeder vernünftigen Grundlage entbehrt. Es besteht auch entgegen ihrer Meinung kein Anlaß zum sofortigen Rücktritt der Landesregierung. Man könnte in Ruhe eine Umbildung oder Neubildung der Regierung überlegen, wenn auch niemand den Wunsch zu endlosen Verhandlungen haben wird. Es ist der CDU konzediert worden, daß im Augenblick, wo die Konturen einer neuen Regierung erkennbar sind, die alte Regierung zurücktreten wird. Und auch die Äußerungen Dr. Reinhold Meyers dürfen so verstanden werden. Wir jedenfalls fassen sie so auf. Man hat auch Verständnis dafür, daß die CDU die Führung bei den weiteren Verhandlungen selbst in die Hand nehmen möchte. Das würde ihr nicht bestritten, wie ihr ebenso wenig bestritten werden dürfte, daß eine neue Regierung nur von einem Ministerpräsidenten der CDU geführt werden kann. Sie hat auch die Möglichkeit mit den einzelnen Fraktionen gesondert zu verhandeln. Man hat also der CDU alle Möglichkeiten gegeben. An ihr wird es nun liegen zu zeigen, in welchem Maße sie ihre echten Chancen und die Grenzen dieser Chancen erkennt. Verkennt sie diese Grenzen, so ver-

Noch mehr Ministerien in Bonn geplant

Die neue Bundesregierung soll mindestens aus 17 Ministerien bestehen

BONN (dpa). — Das zweite Bundeskabinett unter der Kanzlerschaft Dr. Adenauers wird nach den bekanntgewordenen Plänen voraussichtlich um einige Minister „ohne Geschäftsbereich“ erweitert, die „besondere Aufgaben wahrnehmen werden“. Bisher umfaßte die Bundesregierung nicht weniger als 13 Ministerien. U. a. wird von der Errichtung eines Bundesministeriums für Jugend-, Sport- und Gesundheitsfragen, eines Ministeriums für Außenhandel und eines Informationsministeriums gesprochen.

Der Bundeskanzler schloß am Donnerstag seine Gespräche über die Möglichkeiten der Koalitions- und Kabinettsbildung vorläufig ab. Wie von Regierungsseite erklärt wird, will Adenauer in seinem Erholungsort Bühlerhöhe „keine politischen Verhandlungen führen.“ Die Besprechungen sollen Anfang Oktober in Bonn fortgesetzt werden. Es wird aber angenommen, daß Dr. Adenauer die Urlaubstage dazu benutzen will, einen konkreten Plan für die Besprechungen über die Regierungsbildung vorzubereiten. Die Regierung wird mit großer Wahrscheinlichkeit auf der alten Koalitionsbasis CDU/CSU, FDP und DP fortge-

setzt und voraussichtlich um den BHE erweitert. Dr. Adenauer hatte am Donnerstag noch Besprechungen mit dem Vorsitzenden der bayerischen CSU-Landesgruppe, Franz Josef Strauß, und dem CDU-Vorstandsmitglied Dr. Heinrich Krone sowie wenige Stunden vor seiner Abfahrt zu seinem Urlaubsort mit dem Vorsitzenden des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Waldemar Kraft. Offiziell wurde dazu erklärt, die Zusammenkunft habe zu „einer unverbindlichen Aussprache zwischen den beiden Politikern über die nach den Bundestagswahlen entstandene innenpolitische Situation, die einer Klärung der beiderseitigen Standpunkte dienen sollte“ geführt.

Unlösbare Solidarität SPD-DGB

„Kleiner Parteitag“ diskutierte Konsequenzen des 6. September

BONN (EB/dpa). — In seiner Rede die der SPD-Vorsitzende Ollenauer am Donnerstag vor über 250 Teilnehmern des „kleinen Parteitages“ hielt (siehe auch Seite 1), und an der Parteivorstand, die Mitglieder des Parteiausschusses und der Kontrollkommission, die sozialdemokratischen Ministerpräsidenten, Länderminister und Senatoren sowie die SPD-Betriebssekretäre teilnahmen, stellte der SPD-Vorsitzende das Verhältnis zwischen Regierung und Opposition heraus. Die Sozialdemokratie wolle, so erklärte der Oppositionsführer, den politischen Stellungskrieg in Deutschland durch einen Durchbruch überwinden. Das sei ihr nicht gelungen, weil die Gegner wirklich und im wahrsten Sinne des Wortes total mobil gemacht hätten. Die SPD aber werde nicht in einem „Turm“ bleiben, sondern hinaus ins Volk gehen. In einer gründlichen Analyse des Wahlergebnisses vom 6. September erklärte Ollenauer, daß das politische Leben in Deutschland in Zukunft zwar durch die CDU/CSU und die SPD bestimmt werde, daß es aber Irris sei, den Trend zum Zweiparteiensystem überschätzen und annehmen zu wollen, daß wir vor einer endgültigen Stabilisierung des Parteilbens in Deutschland ständen. Dieser Prozeß sei keineswegs abgeschlossen.

Zur künftigen parlamentarischen Arbeit im Bundestag stellte Ollenauer fest, daß die SPD schon immer zur sachlichen Mitarbeit bereit gewesen sei. Jetzt liege es aber an der anderen Seite, zu beweisen, daß sie den ersten Willen habe, das Verhältnis zwischen Regierung und Opposition auf sachliche und anständige Weise zu ordnen. Das werde sie schon sehr bald zeigen können, denn es ergebe sich die

Frage, ob die CDU/CSU bereit sei, das Bundestagspräsidium nach den Regeln der Demokratie zu besetzen und ebenso bei der Verteilung der Ausschüsse zu verfahren. Mit großem Bedenken wies Ollenauer auf die innenpolitische Entwicklung im Zusammenhang mit den Angriffen auf den DGB hin und auf die Versuche der Gleichschaltung der Länder und der zentralen Nachrichtenorganisationen mit dem Bonner Kurs. Die SPD werde sich, so rief der Oppositionsführer aus, mit allerschärfster Eindeutigkeit gegen diese Angriffe auf die Unabhängigkeit der Gewerkschaften zu Wehr setzen, und damit es keinen Zweifel für Freunde und Gegner gebe: Die Solidarität zwischen der SPD und den Gewerkschaften sei unlösbar, weil beide zusammen erst die deutsche Arbeiterbewegung ausmachen.

Abschließend befaßte sich der SPD-Vorsitzende noch mit der außenpolitischen Situation und erklärte, daß eine gemeinsame Außenpolitik nur möglich sei unter der Voraussetzung von gemeinsamen Untersuchungen und gemeinsamen Verhandlungen über eine gemeinsame Linie. Vorher aber müsse geklärt werden, was nun eigentlich die außenpolitische Linie des Kanzlers sei.

Dem grundlegenden Referat Ollenauers schloß sich eine mehrstündige lebhafte und auf hohem Niveau geführte Diskussion an. In der in umfassender Weise viele politische und organisatorische Probleme angesprochen wurden.

Drei Ministerien in Düsseldorf zusammengelegt

DÜSSELDORF (dpa). — Das Kabinett des Landes Nordrhein-Westfalen hat am Dienstag beschlossen, das Sozialministerium, das Arbeitsministerium und das Ministerium für Wiederaufbau mit Wirkung vom ersten Oktober zu einem „Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau“ zu verschmelzen. Wie Ministerpräsident Karl Arnold am Mittwoch vor der Presse mitteilte, hat er Arbeitsminister Johann Ernst (CDU) und Sozialminister Dr. Josef Weber (Zentrum) zum ersten Oktober von ihren Ämtern entbunden und den bisherigen Wiederaufbauminister Dr. Otto Schmidt (CDU) zum Minister für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau ernannt.

CDU ließ ihre Forderungen an DGB überreichen

DÜSSELDORF (dpa). — Ein Schreiben mit den Forderungen der CDU-Sozialausschüsse der katholischen und der evangelischen Arbeiterbewegung an den Deutschen Gewerkschaftsbund wurde am Donnerstagmittag dem DGB-Bundesvorsitzenden Walter Freitag in Düsseldorf überreicht. Nach Mitteilung der Sozialausschüsse enthält das Schreiben die Forderungen, die am Mittwoch in Köln in einer Besprechung formuliert wurden. Die Niederschrift der Reformvorschläge trägt die Unterschrift von Jakob Kaiser, Karl Arnold, Johannes Albers, Josef Gockeln (als KAB-Vorsitzender), Prälat Dr. Schmitt, Johannes Even, Heinrich Voß und Hubert Jipps. Wie aus Kreisen des DGB verlautet, wird sich der Bundesvorstand am Freitag mit diesem Schreiben auseinandersetzen.

Europafolge mit 15 Sternen

STRASSBURG (dpa). — Der Verfassungsausschuß der Beratenden Versammlung des Europarats hat sich am Donnerstag auf den Entwurf für eine gemeinsame Flagge geeinigt. Ein Kreis mit 15 goldenen Sternen (für die Europaratsmitglieder) auf blauem Grund soll künftig das Symbol der Straßburger Gemeinschaft sein. Nach dem Entschließungsentwurf des Ausschusses enthält die neue Flagge zunächst nur für die Beratende Versammlung gelten, dem Ministerrat soll aber empfohlen werden, sie für den gesamten Europarat zu übernehmen. Anderen europäischen Gemeinschaften und Organisationen soll vorgeschlagen werden, ähnliche Flaggen (beispielsweise mit sechs Sternen) zu wählen.

Tabaksteuerreform ein voller Erfolg

BONN (VWD). In den Monaten Juni, Juli und August 1953 lieferte die Zigarettenindustrie in der Bundesrepublik durchschnittlich je rund 3,5 Milliarden Zigaretten aus, wie das Bundeswirtschaftsministerium am Donnerstag mitteilte. Diese bedeutet eine Verbrauchsausweitung um etwa 40 Prozent. Die Erwartungen eines Anstiegs um 25 bis 30 Prozent seien damit erheblich übertroffen worden. Die Tabaksteuersenkung hat nach Meinung des Ministeriums bereits jetzt einen vollen Erfolg gebracht.

Besitzwechsel der „Welt“

HAMBURG (dpa). — Der Hamburger Axel-Springer-Verlag hat nunmehr am Donnerstag 75 Prozent der Anteile der ehemals als Zeitung der britischen Besatzungsmacht erschienen „Die Welt“ übernommen. Die übrigen 25 Prozent sind auf eine Stiftung übertragen worden, die der „Förderung der Zeitungswissenschaften sowie des journalistischen und verlegerischen Nachwuchses“ dienen soll. Von amtlicher britischer Seite wird zu der Übernahme mitgeteilt, daß beim Verkauf beschlossen wurde, den bisherigen Namen beizubehalten.

Bergarbeiter-Internationale greift ein

SAARBRÜCKEN (dpa). — Die Bergarbeiter-Internationale hat in einem am Donnerstag veröffentlichten Aufruf die Bergleute an der Saar aufgefordert, sich dem neugegründeten Industrieverband Bergbau anzuschließen. Die Vorstände der IG Bergbau und des verbotenen alten Industrieverbandes hätten sich jetzt aufgelöst. An ihre Stelle sei ein provisorischer Vorstand getreten, der den neuen Verband bis zur Generalversammlung führen werde. Es sei klar, so heißt es in dem Aufruf, „daß die Lösung nicht alle befriedige, aber es sei unverantwortlich, wegen bestimmter Persönlichkeiten die Bergarbeiter an der Saar ohne starke gewerkschaftliche Organisation zu lassen“.

SIGRID BOO:

„HERZ IM GLÜCK“

Presserechte: Luxmann-Verlag, Stuttgart-Bad Cannstatt

10. Fortsetzung

„Das können Sie sein, aber es hat ja nichts zu sagen, wenn Sie es nicht sind.“
Wir lachten noch schallender als das erste Mal. Es wirkte befreiend, mit jemand zu reden, es war ein wunderbares Gefühl. Daß ich den ganzen Tag über niemand gehabt hatte, mit dem ich sprechen konnte, hatte alles so viel schlimmer gemacht.
Ich fragte ihn, woher er die Hypothese hätte, daß der Hut erschwerend auf meine augenblickliche Lage wirkte. Es war eine Herausforderung an mich selbst, so etwas zu sagen, aber ich konnte nicht anders.
„Als Antwort hierauf möchte ich das alte Wort zitieren: Was man in der Jugend lernt, vergißt man im Alter nicht“, erwiderte Hasse Holden und wippte auf dem Absatz. „Ich bin überzeugt, es dauert seine Zeit, bis die finanziellen Hemmungen, in denen man zwanzig Jahre gelebt hat, unterdrückt sind.“
„Es geht trotzdem erstaunlich schnell“, klärte ich ihn auf.
„So?“ Er nahm meine Koffer, um mir in meine Kabine zu helfen. Eigentlich waren wir ja nicht Freunde, aber wenn er nicht mehr an seiner gereizten Einstellung festhielt, brauchte ich es auch nicht zu tun. Eher im Gegenteil. Ich fand, es sah nicht mehr so düster aus wie zuvor. Möglicherweise konnte man auch als Nicht-Millionärin leben.
Wir gingen an dem Kapitän vorbei, einem stattlichen Mann, etwas zu stattlich vielleicht für die schmalen Schiffskorridore. Ich hielt den Atem an, damit er vorbeikommen konnte und benutzte die Gelegenheit, ein Lächeln oder auch zwei anzubringen. Wir, die die Schnell-dampferlinie benutzten, waren daran gewöhnt. Wenn man zum Beispiel zu viert in eine Kabine gesteckt wurde — die Erfahrung hatte ge-

lehrt, daß es stets Einzelkabinen gab, man mußte nur etwas dafür tun, daß man sie bekam.
Ich hatte eine Einzelkabine bekommen, es war also nicht nötig, aus dem investierten Kapital sogleich Zinsen zu ziehen. Hasse Holden plazierte die Koffer mit großer Sorgfalt. Das träge, silbergraue Wasser jenseits des Ochsenauges spielte im Rot und Lila der untergehenden Sonne. Ich besann mich, daß es auch früher so gewesen war, wenn ich nach Herrensand zurückreiste. So zauberhaft schön. Aber ich konnte mich nicht erinnern, daß es mich früher so bekommen gemacht hatte. Ein Hauch der Stimmung des Tages wehte mich wieder an.
„Doch nicht etwa melancholisch?“
Ich entdeckte, daß er mich im Spiegel sehen konnte.
„Wer?“
„Sie.“
„Ich?“
„Ja.“
„Nein.“
Ich wollte meine Beklommenheit abschütteln und fragte, ob er Lust hätte, den unvergleichlichen Hut zu sehen.
„Ich?“
„Ja.“
„Ja danke. Vielen Dank.“
Schließlich war ich jetzt selbst gespannt, ihn wiederzusehen. Vielleicht fand ich dann den Grund für das Unverständliche.
Ich hielt ihn empor.
„Sind Sie sicher, daß dies ein Hut ist?“
„Was?“
„Ich meine, sind Sie sicher, daß er für den Kopf bestimmt ist?“
„Wofür denn sonst, wenn ich fragen darf?“
„Ich weiß nicht. Wenn Sie sicher sind, daß —“
„Ja, ich bin ganz sicher.“
„Na also, dann ist es ja all right.“
Ich war tief niedergedrückt. Ich hätte welen, hätte schreien können. Erst all das andere, und dann dies. Der Hut war nicht einmal schön, er war ein Monstrum

„Finden Sie ihn direkt häßlich?“ fragte ich.
„Nein, ich finde, er ist wunderschön.“
Was war in Hasse Holden gefahren?
„Jetzt müssen Sie ehrlich sein!“
„Mein Ehrenwort! Wenn Sie sicher sind, daß er auf den Kopf paßt, dann glaube ich auch, daß er schön ist.“ Er nahm den Hut, den ich von mir geschleudert hatte, und machte sich ungeschickt an den Vögeln zu schaffen. „Ich hätte fast Lust, einmal einen tiefen und schönen Artikel über ‚Die Frau und der Hut‘ zu schreiben.“
„Ja, tun Sie das“, sagte ich ermatet und lehnte mich gegen den Pfüsch. „Er wird trotzdem nicht tief genug werden.“
„Es ist etwas rätselhafter um einen Darnenhut“, meinte Holden und starrte den Vögeln nachsahend tief in die Augen. „Etwas Symbolisches. Nachdem ich mein Leben lang die Witzseiten und ‚Justigen Ecken‘ studiert habe, bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es drei Hauptgebiete gibt, auf denen der menschliche Humor für ewige Zeiten auf die Weide gehen kann. Zuerst das süße Gruseln, vorzugsweise repräsentiert durch den Mann, der, ohne darauf zu achten, auf dem Bürgersteig in einen offenen Gully tritt. Dann der Selbsterhaltungstrieb in Gestalt von einem oder mehreren Schiffbrüchigen auf einem Floß. Und dann die absurde Eitelkeit der Frau, repräsentiert durch den Hut. Haben Sie bemerkt, daß der eine Vogel schließt?“
Holden hatte von Schiffbruch gesprochen, und ich stellte mir vor, wenn wir beide Schiffbruch erlitten und uns auf eine einsame Insel retteten und dort jahrelang hausten, so hätte das seine Vorteile. Ich brauchte nichts von dem ausgebliebenen Millionenerbe zu erzählen, und wenn wir nach Herrensand zurückkehrten, würden alle es vergessen haben. Es hatte etwas Verlockendes, Schiffbrüchiger auf einer einsamen Insel zu sein, wenn nur genug Kisten mit Streichhölzern und ähnlichen Dingen, die nicht auf einer Insel wachsen, an Land zu leben.
„Der schielende Vogel!“ sagte Hasse prü-

fend. „So könnte ein Buch heißen, finden Sie nicht auch?“
„Wovon sollte es denn handeln?“
„Natürlich von zweien, die ineinander verliebt sind. Alle Bücher handeln davon, ob sie nun ‚Der schielende Vogel‘ oder irgendwie anders heißen, ich denke, das haben Sie möglicherweise schon bemerkt.“
„Aber der schielende Vogel muß doch immerhin in die Geschichte einbezogen werden?“
„Selbstverständlich. Er sitzt auf dem Hut der Helden.“
„Jawohl ja.“
„Da sitzt er und zählt die Minuten.“
„Zählt die Minuten?“
„Ja. Wie lange sie Frieden halten können. Und an dem Tag, an dem es ihm gelingt, bis zu zehn Minuten zu zählen, ohne daß sie Händel miteinander bekommen, an dem Tag —“
Es raschelte an der Portiere, und ich erfuhr nicht mehr, was an jenem Tage geschehen sollte. Es war wieder der Steuermann mit seiner Fahrkartentasche.
Hasse Holden löste seinen Schein. „Mir scheint, es nützt nichts, sich zu verstecken.“
Der Steuermann lächelte. Es war ein ungewöhnlich lebhafter Steuermann. Fast zu lebhaft. „Nein, es nützt nichts! Ich weiß immer, wo ich meine Pappenteller habe!“
Er wandte sich an mich: „Reeder Hagel läßt übrigens fragen, ob Sie nicht einen Fünftelkronenschein bei ihm auf dem Fußboden verloren haben? Er meint, es müßte der Ihre sein.“
Holden sah auf.
„Ist mein Schwager auf dem Schiff?“
Sein Erstaunen wunderte mich. Ich hatte geglaubt, sie reisten zusammen. Er erklärte, er wüßte nur, daß sein Schwager vor einer Woche zur Jagd gefahren wäre. Der Steuermann gab uns das Geld heraus, und dann hatte er noch etwas auf Lager.
Es zeigte sich, daß er das schnurrige Telegramm bei sich hatte, damit ich es mit meinen eigenen Augen sehen konnte.
„Haha!“

(Fortsetzung folgt)

Freifahrtschein Endstation Landau

Aufopferungsvoller Kampf des jungen Diakons Bösenberg als „Legions-Abwerber“ — Hochbetrieb in den Werbebüros der Fremdenlegion

LANDAU. Bis zu 50 junge Deutsche werden täglich über die Landauer Aufnahmestellen der Fremdenlegion zugeführt. Seit der französische General Navarre Truppenverstärkungen für Indochina gefordert hat, herrscht in den Werbebüros im gesamten Bundesgebiet Hochbetrieb. Die Nachtzüge aus Neustadt, Koblenz und Köln bringen laufend Legionsnachschub für die vielen Kasernen der französischen Besatzungsmacht in Landau. Landau steht auch als Endstation auf den von skrupellosen Werbern aufgestellten Freifahrtscheinen, und je weniger man sich Gedanken darüber, daß Landau weniger Ziel als Start ist für eine Reise, von der es nur allzu oft kein Zurück gibt. Das Ruhrgebiet, der Kohlenpott und die großen Städte sind nach wie vor die „Rekrutendepots der Legion“.

Von den Betreuern des sogenannten Ueberleitungsheimes in Landau wird viel getan, um einige der „Legionswütigen“ Jungen vor dem Kasernenfor zur Umkehr zu bewegen. „Leider wird den Werbern mehr geglaubt, als uns“, beklagt sich der 38jährige Diakon Wilhelm Bösenberg, Landaus unermüdlicher „Legions-Abwerber“, „den jungen Leuten werden goldene Berge versprochen. Hoher Sold, beste Verpflegung und gute Behandlung“.

Seit wenigen Wochen erst wird im Heim Landau-Horstriedung, das gleichzeitig Jugendherberge ist, intensive „Abwerbe-Arbeit“ geleistet. Heimleiter und Betreuer haben sich die Aufgabe gestellt, nicht nur den bei der Legion abgewiesenen — sogar das kann man sich dort leisten — und den geflüchteten und entlassenen Legionären die Rückkehr ins zivile Leben zu erleichtern, sondern den „Rekrutenstrom durch die Kasernenfor“ einzudämmen.

Zur Zeit sind 14 „verhinderte Legionäre“ im Heim. Täglich kommen neue hinzu. Sie bleiben zwei, manche auch vier Wochen, bis sie sich gefunden und eingesehen haben, daß sie gerade noch einmal davongekommen sind. Zwei Jungen treten in den Gemeinschaftsraum des Heimes. Sie sind völlig abgerissen. Polizisten haben sie aufgegriffen und hierhergeschickt. 20 Jahre zählt Günther W. Treu und brav hat er bei seinem Vater zweieinhalb Jahre Installateur gelernt. Als das väterliche Geschäft einbrach, geht Günther auf die Walze. In Hannover fährt er ohne Führerschein ein Auto. Ein kleiner Unfall, nichts weiter passiert, aber sieben Monate Gefängnis, weil er nicht einmal einen Führerschein hatte. Niemand will ihn mehr einstellen. Er ist verbannt. Der Werber der Fremdenlegion hatte

es nicht schwer mit ihm. Am Kasernenfor aber kamen die ersten Bedenken, und er ist schließlich froh, als ihn der nächste Polizist mitnimmt.

Peter R. flüchtig aus der Ostzone, ebenfalls 20 Jahre alt. Die Mutter im Osten, der Vater im Westen. Mit seinem Arbeitgeber hat er Krach gehabt. Der Werber freute sich, denn Peter ist jung und kräftig. Auf dem Kerbholz hatte er auch nichts. „Nur weg von der Straße“. So kam er nach Landau.

Ein Fall reiht sich an den anderen, junge Menschen, nicht besser und oft nicht schlechter als andere „wohlbehütete Kinder“. Die meisten sind dankbar, daß man sich im

Ueberleitungsheim um sie kümmert. Während ihres Heimaufenthaltes werden Lehrstellen für sie beschafft, oder die Jungen werden zu ihren Eltern zurückgeschickt. Gelingt das nicht so schnell, dann stehen weitere Jugendheime zur Verfügung, wo die der Fremdenlegion „Abgeworbenen“ ein halbes Jahr bei Forst- oder Landarbeit verbringen können, bis sie wieder festen Boden unter den Füßen gefunden haben.

„Landau ist keine Lösung“, sagt der Heimleiter, „es sind zu wenige, die wir hier erfassen können.“ „Landau ist keine Lösung“, muß jeder feststellen, der den Hochbetrieb bei den Werbern zur Legion beobachtet.



Erste Koalitionsgespräche in Stuttgart

Am Mittwoch fand in Stuttgart das erste offizielle Gespräch zwischen Vertretern der Regierungspartei SPD, FDP/DVP und BHE mit einer Verhandlungskommission der CDU über die Neubildung der Landesregierung statt. Die Besprechungen sollen am Freitag nachmittag fortgesetzt werden. Unser Bild zeigt die führenden Vertreter der Koalitionsparteien und der CDU bei den Verhandlungen im Stuttgarter Landtagsgebäude. Von links nach rechts: Landesvorsitzender und Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP Dr. Wolfgang Haubmann, Fraktionsvorsitzender des BHE Dr. Karl Mecker, Landesvorsitzender der nordwürttembergischen CDU Wilhelm Sumpfendorfer, Präsident der Verfassungskommision Landtagsversammlung Dr. Carl Neuhaus (CDU), Fraktionsvorsitzender der SPD Dr. h. c. Alex Möller.

Die nicht wieder zurückkehren

Viele bekannte Gesichter fehlen im neuen Bundestag

Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten

BONN. Über 50 Abgeordnete des ersten Deutschen Bundestages, die durch ihre politische und fachliche Arbeit oder auch aus anderen Gründen dem deutschen Volke bekannt geworden sind, werden nicht wieder ihre Plätze einnehmen, wenn Alterspräsident Konrad Adenauer am 6. Oktober die konstituierende Sitzung des zweiten Deutschen Bundestages eröffnen wird.

In den Reihen der CDU/CSU werden u. a. fehlen: Bundesinnenminister Dr. Lehr, der Ruhrindustrielle Dr. Henle, der rheinische Bauernfunktionär Dr. Frey, der Bonner Industrielle Schmitz, der Regensburger Rechts-

anwalt Dr. Solleder, der Vorsitzende des Rechtsausschusses Dr. Laforet, der bayerische Fürst Fugger, der Lastenausgleichs-Fachmann Wackerzapp und der „Rebell“ aus der Eifel, Bürgermeister Mehs, der als einziger CDU-Mann gegen Adenauers Westverträge war. Auch bei der FDP fehlt ein „Rebell“, nämlich Dr. Hasemann, der den liberalen „Parteiaufstand“ gegen die FDP-Führung leitete. Außerdem kommen bei der FDP nicht wieder: der Finanzexperte Prof. Dr. Nöll von der Nahmer, die beiden Vertriebenenvertreter Dr. von Goltschek und Dr. Trischler, die Kriegsoffer-Expertin Margarete Hütter und der „Parade“-Arbeiter Grundmann. Die Deutsche Partei muß verzichten auf ihren juristischen Experten Ewers, auf den Industriellen und Caux-Mann Kuhlemann, auf den Lloyd-Kommodore Ahrens, auf den Landwirt Tobaben und auf die „laute Streiterin im Kampf“ Margot Kalinke. Das Zentrum verliert seinen juristischen Experten Dr. Reimann und seinen Wirtschaftsfachmann Dr. Bertram, der BHE den Major a. D. Fröhlich.

Auch bei der zweitstärksten Fraktion des neuen Bundestages, bei der sozialdemokratischen Opposition, wird eine Reihe bekannter Abgeordneter nicht wieder zurückkommen, so u. a. Alterspräsident Paul Löbe, das Parteivorstandsmittglied Willi Eichler, die beiden Juristen Prof. Dr. Brill und Prof. Dr. Bergsträßer, die beiden Gewerkschaftsführer Freitag und Imig, die Lastenausgleichs-Expertin Anni Krahnstöver, der Wirtschaftsfachmann Dr. Koch, der Kulturexperte Hennig sowie die beiden Journalisten Cramer und Biebig.

Völlig verschwunden sind im Bild des zweiten Deutschen Bundestages die Bayernpartei, die KP und alle Rechtsradikalen. Nach dem Ausscheiden Dr. Baumgartners hatte die Bayernpartei keinen profilierten Politiker mehr herausstellen können, von ihren Bonner Vertretern sind dafür durch die „Spiegel“-Affäre und ähnliche unerfreuliche Vorkommnisse die Abgeordneten Aumer, v. Aretin und Volkholz „bekannt“ geworden. Neben Max Reimann sind mit der ganzen KP auch „Adenauers Gegenspieler“ Heinz Renner sowie die beiden Krachschlager Fisch und Rische aus dem Bundestag hinausgewählt worden. Man wird ihrer ebenso bald vergessen haben wie der nationalistischen Wirtsköpfe v. Thadden, Frommhold, Leuchtgens, Götzenhof, Ott und Hedler. Auch Heinemanns „Mannen“ kommen nicht zurück: Helene Wessel, Dr. Etzel und Bodensteiner. Sie teilen das Schicksal des einzigen Minderheitenvertreters, des Danensprechers Dr. Clausen, und des „letzten Unabhängigen“ Freudenberg. Daß schließlich die stete Quelle der Bundestagsheiterkeit, Loritz, verschwunden ist, kann man nur als Plus für den zweiten Bundestag verzeichnen.

Schweizer Parlament gegen Fremdenlegion

BERN (dpa) — Scharfe Worte gegen Propaganda zu Gunsten der französischen Fremdenlegion fielen am Dienstag und Mittwoch im Schweizer Nationalrat, als mehrere Interpellationen über den Eintritt von Schweizern in fremde Heere behandelt wurden. Die Berner Regierung wurde aufgefordert, den Eintritt von Schweizern in die Fremdenlegion zu verhindern und die Schweizer Jugend hindern aufzuklären. Ein Abgeordneter erklärte, die Zahl der jährlich in die Fremdenlegion eintretenden Schweizer betrage dreihundert. Außenminister Petitpierre erwiderte den Interpellanten, nach amtlichen Schätzungen befänden sich gegenwärtig etwa tausend Schweizer in der Legion.

Fliegerstadt in der Arktis fertig

USA-Luftstützpunkt Thule an der Westküste Grönlands 1500 km vom Nordpol

THULE/Grönland. (dpa) — Die USA-Luftwaffe teilte am Donnerstag mit, daß ihr Luftstützpunkt Thule an der Westküste Grönlands, etwa 1500 km vom Nordpol entfernt, soweit fertiggestellt ist, um die Langstreckenbomber der strategischen Luftflotte aufnehmen zu können. In drei Jahren haben Pioniere und Bautrupps der amerikanischen Armee im Eis der Arktis eine Bauleistung vollbracht,

die Fachleute nur noch mit dem Panamakanal vergleichen.

Thule ist die größte und am weitesten nördlich gelegene Luftbasis der amerikanischen Streitkräfte. Von hier aus sollen die Angriffsrouten eines eventuellen Gegners über den Nordpol im Kriegsfall überwacht werden. Thule ist u. a. mit zehn riesigen Flugzeughallen ausgestattet. Eine Jägergruppe ist bereits in Thule stationiert. Außerdem wurden 125 Baracken und Kasernen, ein Lazarett, eine Bücherei, ein Theater, Kaufhäuser und ein Kino errichtet. Der Stützpunkt ist mit einem 55 000-Watt-Sender, dem leistungsfähigsten der Welt, ausgestattet. Thule hat bisher rund 250 Millionen Dollar gekostet.

Der Kommandeur des Luftstützpunktes Thule, Oberst Richard T. Hernlund, sagte, seine Männer litten weniger unter den eisigen Temperaturen, den schweren Stürmen und der viermonatigen Dunkelheit im Winter, als unter der Trennung von ihren Familien und der Einsamkeit auf diesem entlegensten Außenposten der amerikanischen Verteidigung.

Beschlagnahmte Lebensmittelpakete werden ersetzt

BERLIN (dpa) — Einwohner des sowjetisch besetzten Gebietes, denen die Volkspolizei oder andere Kontrollorgane der Sowjetzone in Westberlin erhaltenen Lebensmittelpakete abnehmen, können jetzt ein Ersatzpaket erhalten. Am Donnerstag wurde bekannt, daß sie ein neues Lebensmittelpaket erhalten, wenn sie die Beschlagnahme nachweisen oder glaubhaft machen können. Am Donnerstag wurden rund 60 000 Lebensmittelpakete ausgegeben. Rund 1 300 000 Pakete wurden seit Beginn der zweiten Hilfsaktion verteilt.



Jagdzielfernrohr für Prinz Abdullah

Als Geschenk der Bundesregierung überreichte kürzlich in Berlin Bürgermeister Ernst Reuter Prinz Abdullah el Feisal von Saudi-Arabien ein Jagdzielfernrohr. Der arabische Gast ist Gesundheitsminister seines Landes und bereiste Deutschland.

Heute

Wachsamkeit ist am Platze!

Der Bonner CDU-Pressedienst ist am Mittwoch mit einem Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten, der aufhorchen läßt, zumal man sich in den nächsten Jahren wird daran gewöhnen müssen, diesen Partypressedienst gleichzeitig als offizielles Regierungsbulletin zu betrachten. Denn nach der Stärke der CDU-Bundestagsfraktion kann diese Partei in der nächsten Legislaturperiode des Bundestages so „christlich“, so „sozial“ und auch so „demokratisch“ sein — um beim Parteinamen CDU/CSU zu bleiben — wie es ihr beliebt.

Zum Prädikat „demokratisch“ wird man den folgenden Vorschlag des Pressedienstes zählen müssen. Danach wollen die Männer, die sich jetzt mit den Änderungen der Geschäftsordnung des Bundestages befassen, grundsätzlich, daß die Plenarsitzungen weniger Zeit beanspruchen. Es werde darauf ankommen, die Parlamentsarbeit zu „rationalisieren“ und zu „straffen“. Darüber hinaus liege es durchaus im Interesse des Wählers, wenn sein Abgeordneter soviel „Urlaub von Bonn“ bekommt, daß er als Mittler zwischen dem Wahlkreis und der Bundeshauptstadt gelten könnte.

Man wird gut tun, diese und ähnliche nach dem Wahlerfolg Adenauers verstärkte betriebenen Bemühungen zur „Straffung“ des parlamentarischen Lebens mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Gegen eine vernünftige Reform der Geschäftsordnung des Bundestages wird man sicherlich nichts einzuwenden haben. Aber man wird das ungute Gefühl nicht los, daß sich hinter diesen Vorschlägen immer deutlicher das Bestreben abzeichnet, das Parlament nach berühmtem Muster zu einer Art „Ja-Sager-Maschine“ zu degradieren. Wir hatten schon einmal den teuersten Gesangsverein der Welt.

TJ

Blick in die Zeit

Pilgerfahrt zur „weinenden Muttergottes“

SYRAKUS (Sizilien) — Syrakus ist seit Mittwoch überfüllt. Aus ganz Italien und dem Ausland strömen Fremde herbei, um das „Wunder der weinenden Muttergottes“ zu erleben. Ziel der Pilgerfahrt ist ein Muttergottesbildnis in der Via Degli Orti, das Tränen vergießen und „Wunderheilungen“ bewirkt haben soll. Die kirchlichen Behörden im Vatikan verhalten sich — wie stets in solchen Fällen — sehr zurückhaltend. Das zuständige bischöfliche Ordinariat hat eine Kommission von Ärzten, Chemikern und anderen Wissenschaftlern beauftragt, die Phänomene zu untersuchen. Inzwischen seien aber die Tränen auf dem Muttergottesbild eingetrocknet. Die wundertätige Madonna, so heißt es, „weint nicht mehr“.

Eine Mörderin wird gehängt

LONDON — Zum ersten Mal seit vier Jahren wird am Freitag in Großbritannien wieder eine Mörderin gehängt. Die 46jährige Frau Merrifield ist wegen Giftmordes an ihrer 79jährigen Hauswirtin zum Tode verurteilt worden. Innenminister Sir David Maxwell-Fyfe hat, wie am Mittwoch bekanntgegeben wurde, eine Begnadigung abgelehnt.

Fensterputzer ließen ihre Eimer stehen

AMSTERDAM — Mehrere hundert Amsterdamer Fensterputzer ließen am Donnerstag Eimer und Leiter stehen und bezannen einen 24-Stunden-Streik. Sie verlangen die Erhöhung ihres Wochenlohnes von 35 auf Sechzig Gulden, (etwa 66 Mark).

Eine Ely-Heuss-Knapp-Dahlie

DÜSSELDORF — Bundespräsident Heuss hat aus einer Anzahl noch nicht benannter neuer Dahliensorten, die ihm von rheinischen Züchtlern zugesandt wurden, eine zartgelbe Kaktus-Dahlie ausgesucht und die Erlaubnis erteilt, ihr den Namen seiner verstorbenen Gattin „Ely Heuss-Knapp“ zu geben.

Geflüchtete deutsche Fremdenlegionäre festgenommen

BONE (Tunesien) — Zwei vor etwa drei Wochen aus einem tunesischen Lager geflüchtete deutsche Fremdenlegionäre sind am Mittwoch bei Bone (Tunesien) nach kurzem Feuerwechsel festgenommen worden. Die Legionäre, die nach einer Meldung der französischen Nachrichtenagentur AFP Hermann Fugler und Willy Dillschneider heißen, wurden verletzt in das Krankenhaus von Bone eingeliefert. Sie waren mit ihren Waffen, mit Munition und Kartenmaterial geflüchtet und wollten nach Spanisch-Marokko.

Zechenbrand auf Erzgrube — eine Million Mark Schaden

EISERFELD (Kreis Siegen) — Durch einen Großbrand wurde in den frühen Morgenstunden des Donnerstags die Aufbereitungsanlage der Eisenerzgrube „Eisenzecher Zug“ in Eisersfeld im Kreis Siegen fast vollständig zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Der Schaden beträgt nach Mitteilung der Polizei rund eine Million Mark. Die Brandursache konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Schlauer Einbrechertrick wirkte

GENÈ — Als kluge Psychologen erwiesen sich zwei Einbrecher, die in einer der letzten Nächte aus dem Kassenschrank eines Genèr Geschäftshauses 7000 Franken Bargeld und Wertpapiere raubten. Nachts zuvor hatten sie dem Haus einen ungeliebten Besuch abgertätet, wobei sie offenbar gestört worden waren und sich mit Kleinigkeiten begnügen mußten. Offenbar nahmen die Einbrecher an, daß die Besitzer nicht mit einem zweiten nächtlichen Besuch rechneten. Die Spekulation erwies sich als richtig. In der folgenden Nacht hatten die Einbrecher leichte Arbeit, denn trotz des Einbruchs in der Nacht zuvor waren in dem Geschäftshaus keinerlei besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

KARLSRUHE

Fast sieben Millionen DM für Herbstbauprogramm

228 neue Wohnungen werden erstellt — Förderung des privaten Wohnungsbaues für 180 Wohnungen — Wiederaufbau des alten Rathauses — Bauvorhaben des Hochbauamtes

Es gibt noch Ritterlichkeit

Nachdem der gräßliche Elternmord die Gemüter in unserer Stadt so in Wallung gebracht hat, ist es eine Freude von einer kleinen Begebenheit berichten zu dürfen, die sich am Rande unserer Stadt zutrug, die aber beweist, daß die Ehrfurcht vor dem Alter immer noch unter den Menschen wohnt.

Ein altes Mütterchen, von harter Arbeit in ihren 75jährigen Leben gebeugt und schon etwas zürrig, trug in ihrem Einkaufsnetz ihre soeben eingekauften Kartoffeln nach Hause, als sie gänzlich in Gedanken versunken mitten auf der Straße stehen blieb. Aus ihrer Schürzentasche grante die Frau in aller Ruhe ihr Geld heraus, das ihr der Kaufmann nach dem Einkauf zurückgab und rechnete nach, ob Soll und Haben übereinstimme. Noch länger Überlegung schien die Rechnung auch zur Zufriedenheit ausgegangen zu sein, denn mit einem zustimmenden Kopfnicken wollte sie ihren Weg fortsetzen, als sie voll Entsetzen bemerkte, daß sie mitten auf der Fahrbahn und direkt vor einem haltenden Auto stand.

„Na, Mütterchen, stimmt die Rechnung? lachte das freundliche Gesicht des Autobesetzers der alten Frau entgegen, die sich vor Schrecken noch immer nicht zu rühren vermochte.

„Ich wollte nicht hupen, sonst hätte ich Sie noch mehr erschreckt und Sie wären mir am Ende noch direkt in den Wagen gelaufen“, meinte der Autofahrer. Die Frau konnte nur ein bescheidenes „Danke, Herr“ über die Lippen bringen. Aber in ihren Augen lag eine solche Dankbarkeit, die mehr sagte als alle Worte.

Solange es noch solche Freundlichkeit und Rücksichtnahme unter den Menschen gibt, ist die Welt noch nicht verloren. Mögen alle Ritter der Straße solche Ritterlichkeit zeigen wie ihr hällischer Kollege. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß es ein Karlsruher Autofahrer war.

Die Schwarzwaldhalle in der Wochenschau

Bilder von der Schwarzwaldhalle sind in der ab Freitag in den Lichtspieltheatern „Kurbel“, „Luxor“ und „Rheingold“ zur Vorführung kommenden „Neuen Deutschen Wochenschau“ zu sehen.

Der Ehrenpräsident der Therapiewoche dankt

Professor Dr. Alfred Schittenhelm, Rottach-Egern am Tegernsee, der Präsident der Deutschen Therapiewoche, sandte an Oberbürgermeister Klotz ein Dankschreiben, in dem er u. a. erklärt: „An dem großen Erfolg der Deutschen Therapiewoche sind sie ganz besonders stark beteiligt, einmal durch die Erstellung der prächtigen Schwarzwaldhalle, die im Verein mit der Stadthalle die große Hellmittelausstellung ermöglichte, welche für Aussteller und Besucher gleichermaßen wertvoll ist. Wir verdanken Ihnen auch die wirtschaftliche Organisation und die Repräsentation besonders den ausländischen Gästen gegenüber.“

AZ gratuliert

den Eheleuten Wilhelm Rittmann, Karlsruhe, Waldhornstraße Nr. 48, zur goldenen Hochzeit. Der Ministerpräsident und der Oberbürgermeister übermittelten die herzlichsten Glückwünsche.

Herrn Johann Licht, Magazinarbeiter, bei der Firma Junker & Ruh AG., zu seinem 25jährigen Arbeitjubiläum.

Die AZ sieht heute:

Durchgang für Unbefugte verboten!

Berufstätige Mutter kam in Konflikte — Pförtner blieb hart

„Hallo, wo wollen Sie den hin?“ — Erschrocken wandte sich eine Frau auf einem Fabrikhof in Karlsruhe um, als der Pförtner, der aus seiner Loge getreten war, ihr das nachrief. „Na, hören Sie mal, ich bin doch Betriebsangehörige und bringe mein Kind in den Hort, wie bisher auch. Ihr Kollege hat nie etwas dagegen gehabt.“ Diese Entschuldigung der Mutter leuchtete dem Wächter am Eingang keineswegs ein, und ein kleines Drama nahm seinen Anfang, dem an sich keine weitbewegende Bedeutung zukommt, das aber so bezeichnend für die Situation einer berufstätigen Mutter und für manche bürokratisch-unbewegliche Anordnungen in anonymen Groß-Betrieben sind.

Die Sache verliert sich nämlich so: Die Frau wohnte in der Nähe ihres Arbeitsplatzes und hatte zum Glück auch einen Hort für ihr Kind gefunden, der nicht allzu weit entfernt lag. Zunächst weckte sie die Kleine jeden Morgen bald nach dem sie aufgestanden war, um sie vor dem Geschäftsbeginn dorthin zu bringen. Das Kind fing jedoch an nervös und reizbar zu werden, weil ihm das Herausreißen aus tiefem Schlaf um drei Viertel sieben Uhr nicht bekam. Kinder berufstätiger Mütter sind ohnedies meist gesundheitlich weit gefährdeter als andere.

Bald hatte die findige Mutti jedoch eine neue Lösung erdacht. Sie ließ das Kind schlafen, es stand dann später von selbst auf, zog sich an und wartete bis seine Mutter rasch in der Vesperpause herübergelaufen

Wie im vergangenen Jahr, so wird sich auch heuer der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung, die am Dienstag stattfindet, mit einem Herbstbauprogramm beschäftigen. Wenn der Stadtrat die Zustimmung erteilt, so werden noch in diesem Jahr 228 Wohnungen errichtet, und zwar 79 Dreizimmerwohnungen, 124 Zweizimmerwohnungen und 25 Einzimmerwohnungen. Außerdem werden für den privaten Wohnungsbau über die Stadtverwaltung von der Landeskreditanstalt 1 Million DM zu einem Satz von 3 Prozent zur Verfügung gestellt, um 180 Einheiten erstellen zu können. Das Herbstbauprogramm des Hochbauamtes der Stadtverwaltung ist ebenfalls umfangreich: Ueber eine Million DM werden für den Wiederaufbau des Rathauses benötigt, so daß sich die in diesem Jahr aufgewendete Summe auf 2,75 Millionen beläuft. Insgesamt sollen 2,19 Millionen DM für das Herbstprogramm des Hochbauamtes eingesetzt werden.

Die Hauptbauphase geht ihrem Ende entgegen, und einige Baufirmen sehen sich schon gezwungen, „blaue Briefe“ zu verschicken. Wiederum, wie im Frühjahr bei der rechtzeitigen Verabschiedung des außerordentlichen Haushaltes entwickelt die Stadtverwaltung eine Initiative, die die Bausaison bis in die Wintermonate hinein verlängert. Da vorgesehen ist — Oberbürgermeister Klotz berichtete anlässlich der Kinderspielplatzbesprechung darüber —, daß 1954 der außerordentliche Haushalt schon im Januar, also einen Monat früher als in diesem Jahr, verabschiedet wird, so kann damit gerechnet werden, daß sich die Arbeitsmarktlage in der winterlichen Krisenzeit nicht in dem Maße verschlechtert wie es Jahre zuvor üblich war.

Im einzelnen ist vorgesehen, daß im Stadtteil Durlach fünf Miha-Häuser mit 130 Wohnungen — 60 Drei-, 45 Zwei- und 25 Einzimmerwohnungen — erstellt werden. Der Kostenaufwand beträgt hierfür 1.962.500 DM.

Privat-Initiative wird nicht ausgeschaltet

Auch auf dem privaten Sektor ist die Stadtverwaltung bemüht, das Baugeschäft zu fördern. Durch Verhandlungen mit der Landeskreditanstalt wurde erreicht, daß ein langfristiges Darlehen in Höhe von einer Million DM heringekommen werden kann, das mit 3 Prozent verzinst und jährlich mit 1 Prozent zuzüglich ersparter Zinsen getilgt wird. Zu diesem Betrag kommen noch 250.000 DM aus 7c-Mitteln, so daß mit dem Gesamtbetrag von 1,25 Millionen DM etwa 180 Wohnungseinheiten finanziert werden können. Die ausgeschütteten Gelder sollen grundsätzlich nur für Wiederaufbauten verwendet werden. Eine Maßnahme, die dazu beitragen wird, die Baulücken in der Stadt allmählich zu schließen.

Es ist erfreulich, daß die Stadtverwaltung den Wohnungsbau in dieser Weise fördert,

ebenfalls am Dienstag dem Stadtrat vorgelegt wird, daß eine weitere Million DM für den Wiederaufbau des alten Rathauses eingesetzt wird. Einmal zwingt die Raumnot der Stadtverwaltung — „Wie die Heringe sitzen die da drin“, meinte vor kurzem jemand, als er einige Büros im Rathaus besichtigte — und zum anderen ist es notwendig, daß das Stadtzentrum wieder ein geschlossenes Ganzes bildet. Die gesamte Rohbau-Fertigstellung des

alten Rathauses soll jetzt genehmigt werden. Die als 6. Rate vorgesehenen 700.000 DM — aufgeführt im Haushalt 1953 — sollen für den Innenausbau verwendet werden. Diese Summe muß ebenfalls erst vom Stadtrat genehmigt werden. Wenn der Stadtrat seine Zustimmung erteilt, dann wird das ganze Rathaus am Ende des Rechnungsjahres 1954 — das wäre nach dem Kalender der 31. März 1955 — fertiggestellt sein. Auch die Südost-Ecke Kaiserstraße—Lammstraße wird aufgebaut werden, und zwar ist damit zu rechnen, daß im Januar 1954 mit den Bauarbeiten begonnen wird.

Die erwähnten 2,19 Millionen, die das Herbstbauprogramm des Hochbauamtes finanzieren, setzen sich im einzelnen zusammen aus: 106.000 DM für die Errichtung eines Kinderhortes im westlichen Teil des Laisenhause; 123.000 DM für Instandsetzungsarbeiten im Krankenhaus — hierin sind 30.000 DM für Inventarbeschaffung der Kinderklinik enthalten —; 65.000 DM für Bauvorhaben am Schlacht- und Viehhof; 130.000 DM für das Durlacher Jugendheim und für die Errichtung einer Kinderkrippe, sowie aus verschiedenen kleineren Beträgen für Instandsetzungs- oder Reparaturarbeiten städtischer Gebäude.

Insgesamt steht in der nächsten Stadtratssitzung eine Summe von 6,94 Millionen DM für Bauarbeiten zur Debatte, ein Betrag, der dem gesamten Baugeschäft der Stadt Karlsruhe zugute kommt, und der sich weiter günstig auf die Arbeitsmarktlage auswirken wird. HK

Karlsruher Jugend fährt nach Fulda

Der „Bund Europäischer Jugend“, Ortsgruppe Karlsruhe, beteiligt sich am Wochenende an einem Bundestreffen in Fulda. Etwa 50 Vertreter verschiedener Karlsruher Jugend-Organisationen, darunter der „Falken-Jugend“, der „Jungen Union“, der „Kosmos“, der JDO werden an dieser Veranstaltung teilnehmen. Oberbürgermeister Klotz stellte den Jugendlichen für die Fahrt einen Omnibus zur Verfügung.

Karlsruher Tagebuch

Stadtgartenkonzert im Süddeutschen Rundfunk

Das Stadtgartenkonzert beginnt am kommenden Sonntag, wegen des Stuttgarter Städtebesuches, bereits um 10 Uhr. Es dauert vormittags bis 12.30 Uhr und nachmittags von 16 bis 18 Uhr. Diesmal spielt wieder das Karlsruher Blasorchester unter dem Dirigenten H. Hartwig. Von 12 bis 12.30 Uhr wird das Konzert im Original durch den Süddeutschen Rundfunk übertragen. Auf dem Programm stehen Marsche, Walzer, Lieder und Potpourri's. Durch den Süddeutschen Rundfunk werden „Lebensgeister“ Ouvertüre von Zander, „Am Golf von Neapel“, Walzer von Guardia „Melodien von Carl Millöcker“ Potpourri Arr. Max Rhode und „Steinmetz-Marsch“ Arr. H. Hartwig, übertragen.

Schwimm-Meister-Prüfung

Am 30. und 31. Oktober findet im Hochschulinstitut für Leibesübungen, Karlsruhe, Stadionbau, eine Prüfung für Schwimmmeister (Schwimmeisterinnen) nach der staatlichen Prüfungsordnung für Schwimmmeister und Schwimmeisterinnen statt. Durch das Bestehen dieser Prüfung wird die Befähigung zur Erteilung von Schwimmunterricht an Schwimmanfänger bis zur Erlangung des Freischwimmerzeugnisses erworben, sowie die Befähigung zur Aufsicht über den Schwimm- und Badebetrieb in öffentlichen und privaten Badeanstalten. Der Prüfung voraus geht ein Vorbereitungslehrgang vom 26. bis 29. Oktober (Anreise am 25. Oktober), der gleichzeitig durchgeführt wird als Fortbildungslehrgang für bereits geprüfte Schwimmmeister und Schwimmeisterinnen. Näheres wird im Gemeinsamen Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg bekannt gegeben.

Karlsruher Markthalle

Kleinverkaufspreise der Karlsruher Markthalle
Speisekartoffeln 8-9; 5 kg. 75-80; Blumenkohl 30-40; Stöck 70-90; Rotkraut 18; Weißkraut 12-13; Wirsing 15; Spinat 30-35; Stangenbohnen, grüne 30-35, gelbe 40, Buschbohnen,

Kältetechniker aus Westeuropa tagten in Karlsruhe

Hiesiger kältetechnischer Verein wird in Paris die Bundesrepublik vertreten

Der technische Rat des internationalen Kälteinstituts schloß am Mittwoch in Karlsruhe eine dreitägige Konferenz ab, die am Montag in Baden-Baden eröffnet worden war. Die Zusammenkunft diente neben der Erörterung von Problemen der Kälteerzeugung und -anwendung insbesondere der Vorbereitung des neunten internationalen Kältetages der 1955 in Paris stattfindend soll. An den Beratungen nahmen Vertreter fast aller westeuropäischen Staaten teil.

Das internationale Kälteinstitut, das im Jahre 1908 gegründet und im Jahre 1920 auf Grund von Staatsverträgen neu organisiert worden ist, hat seinen Sitz in Paris. Die deutsche Bundesrepublik ist Mitglied dieses Instituts. Mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beim Institut ist der deutsche kältetechnische Verein, Karlsruhe, beauftragt.

Zu Ehren der Kongreßmitglieder gab das Bundeswirtschaftsministerium im Kurhaus Baden-Baden und die Landesregierung von Baden-Württemberg am Mittwoch in Karlsruhe je einen Empfang. Als Vertreter der Landesregierung begrüßte Kultminister Dr. Gottlieb Schenkel in Karlsruhe die Gäste. Er wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Kältetechnik für die chemische und Nahrungs-

mittelindustrie im Lande Baden-Württemberg hin. Dr. Schenkel bemerkte, daß Karlsruhe Sitz des einzigen deutschen Hochschulinstituts für Kältetechnik sowie der aus diesem Institut hervorgegangenen Bundesanstalt für Lebensmittelrisikoforschung sei.

Der Präsident des internationalen Kälteinstituts, Mr. Dr. E. Griffiths, Teddington, dankte im Namen der Konferenzteilnehmer und hob besonders die Verdienste des Leiters des deutschen Hochschulinstituts für Kältetechnik, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Rudolf Plank, hervor. Der Vertreter Dänemarks, Direktor S. A. Andersen, Kopenhagen, sagte, daß die wissenschaftliche Welt von den Büchern, die Plank voraussichtlich nach seiner Emeritierung schreiben werde, viel erwarte.

Versammlungskalender der SPD

Mühlburg: Dienstag, 22. 9., 20 Uhr, „Anker“, Mitglieder-Versammlung.

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“



und daß noch im Herbst mit dem Bau von insgesamt 408 Wohnungen begonnen werden kann. Mit diesem Zusatzbauprogramm steht das Jahr 1953 im Wohnungsbau weit an der Spitze aller vorausgegangener Bauzeiten.

Da — wie oben erwähnt — der nächstjährige Haushaltsplan schon im Januar verabschiedet wird, so ist damit zu rechnen, daß das Jahr 1954 in dieser Hinsicht die Fortsetzung von 1953 wird. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Staatsbauten im gleichen Maß vorangetrieben würden wie die städtischen Bauprojekte. Dann wäre Karlsruhe sicher um einige Ruinenfelder ärmer — die einzige „Armut“, die zu befürworten ist.

Bemerkenswert ist bei dem vorliegenden Herbstbauprogramm des Hochbauamtes, das

Auch der Fußgänger hat „Vorfahrt“

Schnell fahren ja — aber mit Vorsicht! Wichtige Änderungen der Straßenverkehrsordnung Neue Verkehrsschilder und internationale Gestaltung

Unzulässige Fahrgeschwindigkeiten und verkehrswidriges Ueberholen sind oft die Ursache schwerer Verkehrsunfälle. Die „Verordnung zur Aenderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung und der Straßenverkehrsordnung“ vom 24. August 1933 ändert die bisherigen Bestimmungen nicht unwesentlich. Jeder Verkehrsteilnehmer muß sich daher über den Inhalt genau unterrichten, weil er sich im Falle einer Uebertretung nicht darauf berufen kann, die Bestimmungen nicht gekannt zu haben.

Eine der wichtigsten Änderungen ist die Umgestaltung der Vorfahrtsregeln, die allerdings erst am 1. Oktober 1933 in Kraft tritt. „Auf gleichberechtigten Kreuzungen und Einmündungen hat das Fahrzeug Vorfahrt, das von rechts kommt.“ Bisher hatten Radfahrer oder Pferdefuhrwerke, die von rechts kommen, nur auf Vorfahrtsstraßen den Vorrang. Künftig hat grundsätzlich der von rechts kommende Radfahrer auch die Vorfahrt vor Kraftfahrzeugen, ja sogar vor Straßenbahnen. Allerdings gibt es noch eine Sonderbestimmung, daß Schienenfahrzeuge, deren Verkehrsanlagen in der Fahrbahn öffentlicher Straßen liegen, soweit möglich, Platz zu machen und ungehindert Durchfahrt zu gewährleisten ist.

Von der Vorfahrtsregel sind mehrere Ausnahmen vorgesehen. Sie gilt zunächst dann nicht, wenn durch Weisungen eines Polizeibeamten oder durch Farbzeichnungen eine andere Regelung im Einzelfall getroffen ist. Die Hauptausnahme vom Grundsatz besteht zugunsten der Benutzer von Vorfahrtsstraßen, die durch ein Bundesstraßennummernschild oder durch das auf einer Ecke stehende weiße Quadrat mit rotem Rande gekennzeichnet sind. Unterbrochene weiße Markierungslinien, die quer über die Fahrbahn gezogen werden, bedeuten Fußgängerüberwege. Sie werden auch durch Warnzeichen (weißes Dreiecksschild mit roter Umrandung mit dem Sinnbild eines Fußgängers) gekennzeichnet. Auf diesen Wegen hat der Fußgänger grundsätzlich den Vorrang.

Geschwindigkeitsbegrenzung praktisch aufgehoben

Die bisher noch bestehenden höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge sind mit einer Ausnahme fallen gelassen worden. Sie bestehen lediglich noch für die Beförderung von Gütern bestimmte Kraftfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von über 2500 kg, wenn sie Straßen außerhalb der Bundesautobahnen befahren. In diesem Fall darf die Geschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften nicht 40 km je Stunde, außerhalb geschlossener Ortschaften nicht 60 km die Stunde überschreiten.

Wenn damit nun die Geschwindigkeitsbegrenzung praktisch aufgehoben ist, bedeutet das doch nicht, daß der Kraftfahrer in allen Fällen so schnell fahren darf, wie er will. Er hat vielmehr — und das geht jeden Kraftfahrer ausnahmslos an — die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu tun. Besonders an unübersichtlichen Stellen ist er zu besonderer Vorsicht verpflichtet.

Die neue Verordnung hat auch die Bestimmungen über das Ueberholen teilweise geändert. Lastkraftwagen und Lastzüge dürfen einander nur überholen, wenn die Geschwindigkeit des überholenden Fahrzeuges wesentlich höher ist. Während des Ueberholens dürfen Fahrer aller eingeholten Fahr-

zeuge die Geschwindigkeit nicht erhöhen. Bisher war das Ueberholen an unübersichtlichen Straßenstellen und an Straßenkreuzungen verboten. Die Verordnung verbietet nunmehr nur noch das Ueberholen an unübersichtlichen Straßenstellen. Trotzdem wird ein Fahrer gut tun, nach wie vor beim Ueberholen an Straßenkreuzungen besondere Vorsicht walten zu lassen.

Für die Bundesautobahnen gelten einige Sonderbestimmungen. So ist auf ihnen das Halten grundsätzlich verboten. Nur auf den besonders bezeichneten Parkplätzen und auf den über 2 m breiten befestigten Randstreifen darf gehalten werden. Ferner dürfen nur Kraftfahrzeuge mit einer durch die Bauart bestimmten Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/st die Autobahn benutzen. Das gilt auch für Fahrräder mit

Hilfsmotoren, die gleichfalls auf Radwegen nur mit menschlicher Tretkraft fortbewegt werden dürfen.

Ueber die Beleuchtung der Fahrräder wird vorgeschrieben, daß sie an der Rückseite mit einer Schlußleuchte für rotes Licht und mit einem roten Rückstrahler auszurüsten sind. Hinzu kommen ab 1935 gelbe Pedalstrahler.

Nach der neuen Verordnung müssen ferner sämtliche Fahrzeuge vom Hereinbrechen der Dunkelheit an, oder wenn die Witterung es erfordert, durch die vorgeschriebenen Leuchten ausreichend erkennbar sein. Bisher wurde dies nur bei Dunkelheit oder starkem Nebel gefordert. Alle Handwagen und Pferdefuhrwerke erhalten nunmehr die Auflage, sich mit roten Rückstrahlern auszurüsten.

Die Beförderung von Personen auf Kraftfahrzeugen ohne besondere Sitzgelegenheit ist in Zukunft verboten. Zum Beispiel dürfen Kinder nicht auf dem Betriebsstofftank sitzen.

Die neuen Gebots- und Verbotszeichen haben wir vor kurzem veröffentlicht. Sobald sie im Straßenbild erscheinen, werden wir sie unsern Lesern in einem Artikel nochmals erklären. —S

Ohne eigenes Kapital geht es nicht

Ruin eines Handwerksbetriebes — Wechsel sind gefährliche Papiere

„Es genügt nicht, ein guter Handwerker zu sein, wenn man ein eigenes Geschäft führen will“, sagte der Staatsanwalt zu einem 30jährigen Karlsruher Schreinermeister, der sich vor dem Schöffengericht wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten hatte. „Man muß auch genügend eigenes Kapital haben, sonst geht eines Tages der Betrieb kaputt.“

Und weil diese Geschichte sich in ähnlicher Form neuerdings ziemlich oft zu wiederholen scheint, soll sie hier einmal am Beispiel des Schreinermeisters Otto D. erzählt werden. Als Lehre und Warnung für viele Handwerker, die in ähnlichen Verhältnissen stecken.

Otto, ein Schlesier, kam nach dem Kriege als Schreiner nach Baden. Nachdem er bei verschiedenen Meistern gearbeitet hatte, machte er seine Meisterprüfung und eröffnete 1949 in Karlsruhe eine eigene Schreinerei. Da er kein eigenes Betriebskapital hatte, fing das Geschäft bereits mit Schulden an, denn ein Staatsdarlehen war notwendig, um zunächst die notwendigen Werkzeuge und Maschinen anschaffen zu können.

Zunächst ging alles ganz gut, der Schreinermeister war tüchtig, hatte Aufträge, beschäftigte vier Gesellen und vier Lehrlinge und lieferte hauptsächlich Türen und Fenster für Neubauten. Es ist aber bekannt, daß

Handwerker in der Baubranche heute im allgemeinen erst geraume Zeit nach Lieferung bezahlt werden. Um jedoch vorher Materialien einkaufen und die Löhne der Arbeiter bezahlen zu können, braucht man Geld — oder Kredit. Otto erhielt zwar gegen Ueberkennung der Forderungen von einem Bankinstitut auch Kredit, jedoch nur in Höhe von etwa 60 Prozent der Aufträge.

Er hielt deshalb Ausschau nach weiteren Geldquellen, nahm einen Kompagnon in sein Geschäft auf, der 2000 DM mitbrachte und glaubte nun, den Laden wieder flott zu haben. Bei einem Auftrag im Dezember 1951 hatte er sich aber erheblich verkalkuliert, blühte bei

Zwischen den Sommer- und Winter-Jugendspielen

Der Stadt Karlsruhe Dank und Anerkennung für die vorbildliche Unterstützung des Sportgedankens und der körperlichen Erziehung der Jugend, sprach Turninspektor Löcherer und die Damen und Herren des technischen Ausschusses für die Durchführung der Bundesjugendspiele 1953 aus, die am Mittwoch auf Einladung der Stadtverwaltung und des Vorsitzenden des Sportkreises Karlsruhe, Stadtrat Müller, eine Fahrt in den Schwarzwald zum Polizeisportheim auf dem Sand unternommen hatten. Die großen Erfolge Karlsruhes bei der Durchführung der bisherigen Jugendspiele, die über die Leistungen anderer Städte hinausragen, seien ohne diese Unterstützung nicht denkbar. Die Breitenarbeit, die hier geleistet wird, zeigt ihre Früchte auch in den Spitzenleistungen, die in den Vereinen erzielt werden. Bürgermeister Dr. Gutenkunst dankte seinerseits für die freiwillige Bereitschaft der Sportler und Sportlerinnen und insbesondere der Damen und Herren des technischen Ausschusses bei der Durchführung der Bundesjugendspiele, die nun erstmals auch im Winter mit Gerätewettkämpfen durchgeführt werden. Die Vorbereitungen sind in Schulen und Vereinen bereits im Gang und es besteht kein Zweifel, daß Karlsruhe bei derselben Begeisterung wieder die gleichen Erfolge wie bei den Sommerspielen haben wird.

diesem Geschäft etwa 4000 DM ein und mußte nun erleben, daß der Teilhaber aus dem Unternehmen wieder ausstieg, nachdem es zu Streitigkeiten unter den Geschäftspartnern gekommen war. Otto zahlte ihm mit 4000 DM aus und war gleichzeitig wegen der saisonbedingten Abnahme der Aufträge im Winter gezwungen, weitere Kredite aufzunehmen, um den Betrieb bis zum Wiederbeginn der Bausaison im Frühjahr durchhalten zu können. Schließlich wollte er seine Arbeitskräfte auch nicht entlassen, denn er mußte befürchten, im Frühjahr ohne Fachkräfte dazustehen.

In der Hoffnung auf größere Aufträge, die ihm in Aussicht gestellt wurden, schaffte er sich weitere Maschinen an, um leistungsfähiger zu sein und billiger arbeiten zu können. Wie das heute so üblich ist, sollte alles mit Wechseln bezahlt werden. Zusammen mit anderen Lieferanten-Wechseln hatte Otto Ende 1952 für rund 18 000 DM Wechsel laufen. Sie liefen so lange, bis der erste Wechsel eines Tages platzte. Es war zwar nur ein „kleines Wechselchen“ über 250 DM, das noch dazu durch eine Verkettung unglücklicher Umstände zu Protest ging, aber damit wurde ihm praktisch der Garau gemacht. Denn nun hatte er keinen Wechselkredit mehr und mußte mit Recht befürchten, daß seine Gläubiger sehr schnell von der Sache Wind bekommen würden. In dieser Situation verlor Otto vollends den Kopf und die Nerven, dachte nur noch an die in den nächsten Tagen und Wochen fälligen Wechsel und klagte einem Anwalt sein Leid. Nach einem Ueberblick über Ottos Finanzlage meinte dieser, es sei das beste, Konkurs anzumelden. So kam es denn auch und am Ende stand der Zusammenbruch des Betriebes.

Die Anklage warf Otto vor, drei Monate vor dem Zusammenbruch noch Wechsel in betrügerischer Absicht gegeben zu haben, obwohl ihm zu dieser Zeit hätte klar sein müssen, daß er sie nicht mehr werde einlösen können. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, ein unter Eigentumsvorbehalt geliefertes Schlafzimmer weiterverkauft und den Erlös für sich verbraucht zu haben.

Nach längerer Verhandlung kam jedoch das Gericht zu der Ansicht, daß dem Angeklagten eine betrügerische Absicht nicht nachzuweisen sei, als er in den fraglichen Monaten seinen Lieferanten noch Wechsel gab. Otto konnte nämlich glaubhaft darlegen, daß er tatsächlich noch Aufträge hatte und größere in Aussicht standen, die nur durch den Konkurs nicht mehr hereinkamen, so daß ihm strafrechtlich wegen dieser Wechselgeschäfte nicht der Vorwurf des Betruges gemacht werden konnte. In der Möbelgeschichte wurde keine Unterschlagung erblickt, weil Otto als Händler berechtigt war, die Möbel weiterzuverkaufen. Bezahlung sollte nämlich erst nach 30 Tagen erfolgen, doch war dies wegen des inzwischen erfolgten Konkurses nicht mehr möglich.

Da selbst der Staatsanwalt auf Grund von Zeugnisaussagen, die sich von denen in der Voruntersuchung wesentlich unterschieden, auf einen Freispruch plädierte, sprach das Gericht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

Man gab ihm jedoch den Rat mit auf den Weg, in Zukunft etwas vorsichtiger zu sein, sich als Handwerker in Finanzfragen besser beraten zu lassen und keinen zu großen Betrieb ohne eigenes Kapital aufzuführen. Bei 12 Prozent Zinsen für Darlehen wird es sonst wahrscheinlich eine neue Pleite geben.

Toten-Mahnmal auf dem Friedrichsplatz

Wettbewerb für Bildhauer soll ausgeschrieben werden — Voraussichtliche Kosten 40 000 DM

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, für die Erstellung eines Mahnmals für die Opfer des zweiten Weltkrieges, der Heimatvertriebenen, sowie der politisch und rassistisch Verfolgten einen Ideenwettbewerb zu veranstalten. Das Denkmal soll erst im kommenden Jahr errichtet werden und voraussichtlich auf 40 000 DM kommen. Entwürfe könnten von allen freischaffenden Bildhauern der Stadtkreise Karlsruhe, einschließlich der Künstlerkolonie

Grötzingen eingereicht werden, soweit sie Mitglieder des Verbandes der bildenden Künstler sind. Das Mahnmal soll die Südwestecke des Friedrichsplatzes schmücken, also zwischen Erbprinzen- und Ritterstraße, erstellt werden. Die Entwürfe sollen bis zum 16. November beim Stadtplanungsamt, das mit der Durchführung des Wettbewerbs beauftragt werden soll, eingereicht sein. Es wurde ein erster Preis in Höhe von 1000 DM, ein zweiter von 600 DM und ein dritter von 400 DM vorgesehen, sowie fünf Ankäufe zu je 200 DM. Nachdem die Preise verteilt sind, sollen die Modelle im Maßstab 1:10 ausgestellt werden. Dieses Projekt wird aber nur durchgeführt werden, wenn der Stadtrat dazu seine Zustimmung erteilt.

Straßenbau in den neuen Wohngebieten des Westens

Da verschiedene Bewohner der Weingartensiedlung, südlich der Siemensallee, sich darüber beschwert haben, daß die Keplerstraße, die breite Erschließungsstraße dieses Gebietes noch nicht ausgebaut wurde, beabsichtigt die Stadtverwaltung die Keplerstraße zunächst in Angriff zu nehmen und dafür den Ausbau des Felerabend- und des Helmgartenwegs, der weniger dringlich zu sein scheint, zurückzustellen. Die Mittel für diese Bauvorhaben von insgesamt 95 000 DM sollen für die Keplerstraße verwandt werden. — Außerdem ist es dringend notwendig, die Verlängerung der Germersheimer Straße auszubauen. Die Omnibuslinie nach Neureut soll bald an die Wohnsiedlung im Binsenschlauch herangeführt und diese damit an das Verkehrsnetz angeschlossen werden. Um dies zu ermöglichen, muß eine neue Querverbindungsstraße zwischen der Neureuter Landstraße und der Hertzstraße in der Verlängerung der Germersheimer Straße geschaffen werden. Das neue Straßenstück ist etwa 300 m lang und wird einen Kostenaufwand von etwa 12 000 DM erfordern.

Brennstoffbeihilfen für Bedürftige sollen erhöht werden

Kartoffelvorschüsse in Höhe von 60 000 DM — Für Kohlen zahlt die Stadt 140 000 DM

Seit Ende des Krieges hat sich jede Stadt und jede Gemeinde im Herbst mit einem Problem zu befassen, dessen Lösung über Wohl und Wehe der Unterstützungsempfänger in den kalten Monaten entscheidet. Für jede Familie, auch für die, in denen ein Verdienender am Ersten 300 DM oder 350 DM heimbringt, beginnt jetzt das große Rätselraten, wie schaffen wir es, die zusätzlichen Batzen für Kartoffeln und Kohlen zurückzulegen? Vorsorgliche Frauen haben manchmal in einer Ecke ihrer Schubfächer ein „Kohle-KBöle“ stehen, darauf ist jedoch nicht immer Verlaß. Aber welche Schwierigkeiten bereitet die Beschaffung der Wintervorräte für Familien, die von der Fürsorgeunterstützung leben müssen. Um die Sorgen dieser Leute tragen zu helfen, zahlt die Stadt Karlsruhe seit 1945 jedes Jahr eine Beihilfe für Kohleneinkauf an die Unterstützungsempfänger und zum Einkellern von Kartoffeln wurden Vorschüsse an sie gegeben. In einem Offenlagebeschuß vom 19. August hat der Stadtrat, wie alljährlich, die Gewährung von Kartoffelvorschüssen bis zum Betrag von 60 DM, rückzahlbar in sechs bis neun Monatsraten aus der laufenden Unterstützung und Brennstoffbeihilfen bis zum Betrag von 50 DM pro Familie genehmigt.

Der für Kartoffeln gewährte Betrag ist in diesem Jahr nicht erhöht worden, weil zu erwarten ist, daß die Kartoffelpreise durch die gute Ernte niedriger als im vergangenen Jahr sein werden. Die Brennstoffbeihilfe

wurde jedoch um 10 DM erhöht, um die Preiserhöhungen auf diesem Sektor auszugleichen. Sie wird jetzt ausreichen zur Beschaffung von 10 Zentnern Brikkett für 27,60 DM und von 5 Zentnern Kohlen für 22,50 DM (Selbstabholung). Bei einem großen Teil der unterstützten Familien reicht dies erfahrungsgemäß den Winter über aus, vor allem dann, wenn sie von der Möglichkeit Gebrauch machen, sich mit einem Holzleseeisen des Forstamtes Fallholz aus dem Hartwald zusätzlich zu beschaffen. Da es daneben aber auch Unterstützungsfälle gibt, bei denen ein höherer Bedarf besteht, wegen Krankheit, großer Kinderzahl, oder anderer besonderer Umstände, plädiert das städtische Sozialamt dafür, daß es vom Stadtrat ermächtigt wird, in schwieriger gelagerten Fällen nach sorgfältiger Prüfung die Beihilfe um weitere 10 DM zu erhöhen.

Von den Kartoffelvorschüssen machen nur etwa 50 Prozent der Unterstützungsempfänger Gebrauch. Die übrigen kellern keine Kartoffeln ein, sondern zahlen im Frühjahr die höheren Preise von ihrer knappen Unterstützung. Man hat von einer weiteren Erhöhung dieser Vorschüsse abgesehen, da es den Unterstützungsempfängern in jedem Falle außerordentlich schwer fallen würde, monatliche Raten von mehr als 10 DM zurückzuzahlen.

Mit dem vorgesehenen Vorschußbetrag können acht bis zehn Zentner Kartoffeln eingekellert werden, was für eine Familie von fünf Personen ausreichen dürfte. wa



MAGGI

würzig-kräftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Milden das Kräftige — zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe — im gelbroten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte

MAGGI *Fridolin*
der freundliche Helfer der Hausfrau



Auktion badischer Tabake

Heidelberg. Die erste Auktion von luftgetrockneten badischen Tabaken der Ernte 1953 findet am Freitag in der Stadthalle in Heidelberg statt.

Alle Firmen wieder in der Stadt

Pforzheim. Bis auf einen Betrieb sind alle Firmen, die nach der Zerstörung der Stadt Pforzheim in den Landkreis Pforzheim verlegt worden waren, wieder in die Stadt zurückgekehrt.

Tagung der Bürgergemeinschaften von Baden-Württemberg

Bretten. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften in Baden-Württemberg tritt am 30. 9. zu einer Vollversammlung in Bretten zusammen.

Neue Steinzeitfunde in Mingolsheim

Mingolsheim. Dieser Tage wurde in einer Kiesgrube bei Mingolsheim der vierte sichere Skelettfund eines Friedhofes aus der Bronzezeit geborgen.

Hetzel genöß keinen guten Ruf

Er bereitete schon seinen Eltern Sorgen — Vor dem Mord Vertreter für Glücksspielautomaten

Offenburg. Die Offenburgische Staatsanwaltschaft und die medizinischen Sachverständigen stehen vor großen Aufgaben. Es gilt zu klären, ob Hetzel die Magdalena Giertl ermordet hat oder ob sie — wie Hetzel angibt — in dessen Wagen und Armen gestorben ist.

Wer war Frau Giertl? Sie wird als eine schmächtige, zarte Person geschildert. Im Frühjahr kam sie mit ihrem Mann aus der Ostzone und fand im Lehrer Flüchtlingslager eine Unterkunft.

Wer ist Hetzel? Ein überaus kräftiger Mensch. Er hat das Metzgerhandwerk erlernt, hat es aber in diesem Beruf nicht ausgeübt.

Morgen Einweihung der Gewerbeschule
Offenburg. Zur Einweihung der neuen Gewerbeschule teilt uns der Direktor der Schule, Herr Krum, mit: Am kommenden Samstag, nachmittags 14.30 Uhr, findet die Einweihungsfeier der neuen Gewerbeschule vor geladenen Gästen statt.

Badischer Athletikmeister wandert aus

Offenburg. Ueberraschend kommt die Nachricht, daß der bekannte badische Meister im Stammen, Josef Bürk, von hier nach Kanada auswandert.

Fabrikdirektor Schneider gestorben

Schiltach. Fabrikdirektor i. R. Karl Ludwig Schneider in Schiltach ist am Mittwoch im Alter von 83 Jahren gestorben.

Notzuchtverbrechen an einer 70jährigen Frau

Polizei zu spät benachrichtigt

Bretten. Ein Notzuchtverbrechen an einer 70 Jahre alten Frau wurde von einem etwa 22 Jahre alten Burschen am helllichten Tage in Bauerbach bei Bretten verübt.

Das Notzuchtverbrechen wurde bereits am Montag begangen. Die Frau hatte es jedoch unterlassen — wahrscheinlich aus Scham — sofort die Polizei zu benachrichtigen.

Bretten. Wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, ereignete sich im November v. J. auf der Bundesstraße 293 Bretten-Karlsruhe zwischen Dielheim und Dürrenbüchig ein Ueberfall auf den Personenwagen eines Fabri-

Umfangreiches Notstands-Programm in Weingarten

Eine kleine Vorschau auf kommende Bauereignisse - 75 Siedlungshäuser vor der Vollendung

Weingarten. Trotz des umfangreichen Wohnungsbauprogramms der Gemeinde Weingarten — gehen doch in den nächsten Wochen die 75 Siedlungshäuser ihrer Vollendung entgegen — wurden die anderen notwendigen Vorhaben keinesfalls vernachlässigt.

Zwei Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt

Empfindliche Strafen für zwei gewissenlose Jugendverführer

Rastatt. Ein 40jähriger Mann, der sich in Gernsbach in seiner Wohnung an einem 12-jährigen Mädchen vergangen hatte, wurde am Mittwoch vom Schöffengericht Baden-Baden im Rathaus Rastatt wegen Unzucht mit Kindern zu 10 Monate Gefängnis verurteilt.

Unter gleicher Anklage stand auch ein Karlsruher Handelsvertreter. Er hatte sich an

zur Durchführung folgende Arbeiten vorgehen: 1. Abschnitt: Fertigstellung der Silberstraße; Erweiterung der Wasserleitung; Hinterdorf, Höhefeld und Siedlung Waldbrücke, Kanalisationsarbeiten Hinterdorfbrücke, Kanalisationsarbeiten Hinterdorf (Neubaugebiet) sowie Kirchstraße, 2. Abschn.: Kanalisationsarbeiten in der Bruchsaler Straße bis zur Schillerstraße (beidseitig); Schillerstraße bis zur Luisenstr., Mützenau, Bahnhofstr. linke Seite (von Max Gaß bis zur Post), Bahnhofstr. rechte Seite (Höhefeld bis zur Paulusstr.).

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall

Rastatt. Obwohl von allen verantwortlichen Stellen große Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der in letzter Zeit geradezu ins Unermeßliche anwachsenden Verkehrsunfälle herabzusetzen, zeigt sich gerade das Gegenteil.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall
Rastatt. Obwohl von allen verantwortlichen Stellen große Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der in letzter Zeit geradezu ins Unermeßliche anwachsenden Verkehrsunfälle herabzusetzen, zeigt sich gerade das Gegenteil.

Zum erstenmal nach dem neuen Gemeindevahlrecht

Kehl wählt am Sonntag seinen neuen Stadtrat

Kehl. Die Bevölkerung von Kehl wählt am kommenden Sonntag als erste badische Stadt ihr Stadtparlament nach dem neuen badisch-württembergischen Gemeindevahlgesetz.

Neue Werkstoffe auf der Herbstmesse

Offenburg. Was interessiert die Hausfrau an den neuen Werkstoffen? Welche neuen Werkstoffe kommen für den Haushaltsbedarf in Frage? Diese Fragen beantwortet eine Sonderschau auf der Lehrschau „Ernähren wir uns richtig?“ auf der 17. Ortenauer Herbstmesse in Offenburg.

Meisterschule für Damenschneiderinnen in Baden-Baden

Baden-Baden. Eine Meisterschule für das Damenschneiderhandwerk wird am 1. Oktober in Baden-Baden eröffnet.

Baden-Baden. Eine Meisterschule für das Damenschneiderhandwerk wird am 1. Oktober in Baden-Baden eröffnet. Die Schule nimmt Gesellinnen auf, die die Vorbedingungen zur Meisterprüfung erfüllt haben.

menschnneiderinnen hat das Land Stipendien zur Verfügung gestellt.

Halbe Theaterpreise für Besucher aus der Sowjetzone

Baden-Baden. Wie aus einem Rundschreiben des Deutschen Bühnenvereins hervorgeht, haben die Behörden der Sowjetzone nach Lockerung der bisherigen Maßnahmen bis Mitte August 220 000 Interzonenpässe ausgegeben.

Den Besuchern aus der sowjetischen Besatzungszone ist nach den geltenden Bestimmungen die Verbringung ihrer Zahlungsmittel in die Bundesrepublik — von Ausnahmefällen abgesehen — verboten, sie müssen vielmehr bei der Zahlungsmittelkontrolle auf der Rückfahrt den gleichen Ostmarkbetrag wie auf der Hinfahrt vorweisen können.

Um in den Besuchern aus der Sowjetzone nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie benachteiligt sind, hat sich das Theater der Stadt Baden-Baden entschlossen, ihnen durch eine Ermäßigung der Eintrittspreise auf die Hälfte entgegen zu kommen.

wärts gekommen zum Wohle der Allgemeinheit und der Gemeinde. Seit der Währungsreform wurde in der Gemeinde Weingarten schon vieles geleistet und mit Stolz kann behauptet werden, daß Weingarten unter der umsichtigen Tätigkeit ihres Bürgermeisters Vögel — ohne die Verdienste des gesamten Gemeinderates zu schmälern — schöner geworden ist.

Grötzingen wünscht größeren Hiebsatz

Grötzingen. Revierförster Max Geßmann unterrichtete den Gemeinderat davon, daß nach dem Hiebsplan 1900 im geschlagen werden. Durch das frühzeitige Beginnen mit dem Holzschlag sind hiervon bereits 300 fm geschlagen.

Kreistag der Schwerathleten in Offenburg

Offenburg. Der Kreistag der Schwerathleten, der die Gebiete Freiburg, Offenburg und Lahr umfaßt, fand in Offenburg statt und war gut besucht.

Offenburg. Der Kreistag der Schwerathleten, der die Gebiete Freiburg, Offenburg und Lahr umfaßt, fand in Offenburg statt und war gut besucht. Eugen Diebold, Offenburg, sprach die Begrüßungsworte.

AZ WETTERDIENST
Überwiegend freundlich
Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker.



Ein Bild der Schönheit aus Stockholm, der Stadt im Meer. In der Architektur und Bildhauerkunst spiegelt sich der fortschrittliche Geist des modernen Schwedens wider.

Im weiten Land der Schären

In der Heimat Selma Lagerlöfs — Sagenumwobene Gutshöfe am Lövensee

Früher wie heute ist Schweden ein reizvoller Anziehungspunkt in der Kette der europäischen Reiseziele. Die Leute „von drüben“ stellen zuerst und unabänderlich die zwei Fragen: „Wo ist das Haus von Selma Lagerlöf?“ und „Was ist Schwedenpunsch?“

Für den Deutschen sind diese Fragen überflüssig. Immerhin, der Schwedenpunsch schmeckt nirgends so gut wie in seiner Heimat. Wer die schwedische Gastfreundschaft genießen will, muß freilich über einen in jeder Hinsicht widerstandsfähigen Magen verfügen.

Zehn Tage Urlaub sind für ein Land von der Weite Schwedens viel zu wenig, selbst dann, wenn man dort Bekannte und gute Freunde hat, die einem die Landschaft mittels Motorboot und Auto zeigen. Das fruchtstrotzende Schonen, Westgötaland mit dem herrlichen Götasee und den Trollhättafällen, Ostgötaland, das liebliche, sereiche Smaland, die seltsame Welt der Schären von Västervik hinauf bis Stockholm bieten dem Besucher Schwedens immer wieder neue und abwechslungsreiche Landschaftsbilder von seltener Naturschönheit.

Den größten Eindruck aber hinterläßt das Wernland. Ein schmales Stück Land, von Nord nach Süd verlaufend, durchzogen von zwei tiefen Furchen, dem schmalen, aber 80 Kilometer langen Lysviksee und dem wasserreichen Klar-elf. Darum und dazwischen Berge und unermeßliche Tannenwälder. Hier und da ein Bauernhof, vereinzelt nur größere Siedlungen, das ist die Heimat Selma Lagerlöfs, die Stätte ihres Schaffens und Wirkens. „Der lange See, die reiche Ebene und die blauen Berge bilden eine der schönsten Landschaften“, so heißt es mit Recht im „Gösta Berling“.

Der Lysvik ist der Lövensee der Dichtung. Rings um ihn liegen, heute wie vor hundert

Jahren, die sagenumwobenen Gutshäuser, Schlösser, Dörfer: Ekeby, Broby, Sjö, Bro, Berga, Borg, Munkerud. Vieles hat sich geändert. Ekeby ist leider längst niedergebrannt. Die Eisenhämmer, einst der Stolz und der Reichtum des Landes, sind verfallen. Kein Rappe Don Juans entführt schöne Frauen. Auto und Traktor, elektrisches Licht, Telefon und Rundfunk haben ihren Weg in die entlegensten Täler gefunden. Geblieben ist die herrliche Landschaft, geblieben sind die Menschen.

Es ist sehr gut zu verstehen, wenn Selma Lagerlöf beschloß, ihren Lebensabend im „Bärenlande“ zu verbringen. Sie kaufte den Bauernhof, auf dem sie geboren wurde, zurück und ließ ihn wohnlich erweitern und erneuern. Jetzt gleicht das Anwesen gut und gern den alten Edelsitzen.

Ein echter Bauernhof wie ein alter Holzschnitt, würden wir sagen. Und Selma Lagerlöf war die passende Herrin für solchen Hof. Eine hohe, eindrucksvolle Gestalt, ungebeugt von den Stürmen des Lebens. Ein Gesicht, das an Luther und Tolstoj erinnert. Unter der klugen Stirn zwei ruhige, ganz klare, blaue Augen. Man fühlt, diese Augen sahen durch und durch, blickten in jede Falte des Herzens.

Die Verheißung, die im Namen liegt — Lagerlöf — d. h. Lorbeerlaub — ist zwar spät, aber dann reichlich erfüllt worden: Nobelpreis, Ehrendoktor, Mitglied der schwedischen Akademie, die nur 18 Sitze zählt, und, mehr als alle äußeren Ehren, die Liebe Schwedens und der ganzen Kulturwelt.

Noch heute beherbergt das geräumige Haus Morbäcks erlesene Kunstschatze, und dort vor der Tür steht die Eiche, die der Vater vor 80 Jahren einst pflanzte ...

Echte oder falsche Steine

Ein Edelstein-Laboratorium in Amsterdam — Alte gravierte Diamanten

In Holland, das in Amsterdam bedeutende Diamantenschleifereien und einen nicht minder bedeutenden Markt für den Handel in Edelsteinen besitzt, wurde vor Jahren zur Unterstützung der Fachwelt ein Edelstein-Laboratorium ins Leben gerufen. In dieser Untersuchungstätte werden Edelsteine aller Sorten auf ihre Echtheit hin untersucht, da in Holland gleichwie im Bilderhandel so im Edelsteinhandel immer wieder Fälschungen auf den Markt kommen.

An der Spitze des Laboratoriums, das seinen Sitz in Hilversum hat, steht J. Bolman, ein Sachkenner hohen Rangs, der in diesem Laboratorium mit Gerätschaften eigener Erfindung arbeitet. Das wichtigste Kriterium für die Echtheit oder die Falschheit eines Edelsteins ist für ihn der optische Eindruck, und zwar im Hinblick auf das inwendige Baugeschehen des Steins. Er macht darum Micro-Fotos von Kristallstrukturen und jener Einsprengsel, die sich in Diamanten, Saphiren, Rubinen und anderen Edelsteinen finden. Seine Erkenntnisse hat J. Bolman in dem bekannten Handbuch der Edelsteinkunde niedergelegt, das mehr als tausend Seiten zählt. „Ehedem lehrte man“, so sagt J. Bolman, „daß die Kristalle Millionen Jahre nötig hätten, um sich zu formen. Meine Überzeugung ist dagegen, daß die Kristallisation in einem kurzen Augenblick zustande gekommen sein muß. Es glückte dem Franzosen Verneuil, Rubine und Saphire auf synthetischem Wege herzustellen, und 1933 erhielt man in Deutschland gleichfalls auf synthetischem Wege Smaragd-Kristalle. Anfänglich hatte man für diese künstlichen Kristallisationen Tage nötig, später gelang der Prozeß in einigen Stunden. In der Natur jedoch, wo andere und sicherlich günstigere Umstände herrschen, geschieht dies sicherlich in wenigen Augenblicken.“

In dem Laboratorium von J. Bolman finden sich auch eine Reihe gefälschter Edelsteine. Sie bilden das Anschauungsmaterial für die jungen Juweliere, die in diesem Laboratorium das schwierige Fach der Edelsteinprüfung ler-

nen. So gibt es hier eine Imitation des berühmten Hope-Diamanten, der angeblich seinem Besitzer Unglück bringt, des großen kanariengelben Tiffany Yellow und des persischen Nash-Diamanten.

„Im ursprünglichen und echten Nash-Diamanten“, sagt J. Bolman, „waren persische Buchstaben eingraviert. Für unsere Zeit bildet das ein Rätsel. Denn das härteste Material, was wir kennen, ist der Diamant, und darum wäre es uns unmöglich, einen solchen Stein zu gravieren. Die Einwohner des alten Persiens, aber konnten das.“

Unterwegs getroffen ...



Hilde Krahl hat über den Schweizer Film (Die Venus vom Tivoli) den Weg ins Züricher Schauspielhaus gefunden.

Bajazzo hat nichts zu lachen

Auslandsflucht der deutschen Zirkusbetriebe — Emigranten von heute

Die bunte Welt des Zirkus, von der auch Erwachsene noch schwärmen können, droht nun vollends unter die Räder, besser gesagt, die Walze zu kommen. Angesichts der drückenden Lasten, die auf jedem Betrieb ruhen, dürfte hier die Steuerschraube wohl bald bis zur Erdrosselung angezogen sein. Nicht weniger als 42 verschiedene Steuern und Abgaben hat ein Zirkusbetrieb in Deutschland zu zahlen. Alle noch so energischen Proteste der deutschen Zirkusbetriebe zeitigten bisher keinen Erfolg.

So mußten sich viele namhafte deutsche Zirkusunternehmen entschließen, in eine mehr oder weniger freiwillige Emigration zu gehen. Aus der Statistik nur eines einzigen deutschen Zirkus geht als Beispiele für viele klipp und klar hervor:

Eine halbe Million Besucher werden in einer Saison — Mitte März bis Mitte Oktober — gezählt. Diese Zahl allein kennzeichnet die Bedeutung eines Zirkus mittlerer Größe, der eben nicht nur für Kinder spielt, sondern gerade sein Publikum unter den „Großen“ sucht, die sich ein Herz für zirkusische Kunst und für Tiere überhaupt bewahrt haben. 150 solcher Stall- und Manegenstars umfaßt ein mittleres Unternehmen. Sie benötigen allein in einer

einzigsten Saison rund 10 000 Zentner Futtermittel. Die gleiche Anzahl Beschäftigter, mitunter bis 200 Köpfe sogar, arbeiten in dieser „Stadt“ von morgens bis nachts spät. Sie wollen entlohnt sein. Alle Dispositionen bleiben aber Milchmädchenrechnungen. Jeder Besucher kostet eine Arbeitsstunde. Der durchschnittliche Eintrittspreis liegt bei 2,30 DM. Den Verdienst kann man sich schnell an fünf Fingern errechnen. Die Beförderung auf der Bundesbahn — sie macht diese Arbeit meistens — verschlingt bei 3000 km in der Saison über 21 000 DM. Dazu noch der Treibstoff für die vielen Traktoren und sonstigen motorisierten Fahrzeuge, die unerbittliche Spritpreise sind; sie nehmen in dem genannten Zeitraum immerhin 40 000 Liter zu sich. Nur fünf Nicht-Spiel-Tage gibt es in dieser Zeit. Anders geht es nicht.

Die 42 Steuern und Abgaben wollen aufgebracht sein. Und wenn es nicht klappt? Der Gerichtsvollzieher ist schneller, als der schnellste Zirkus. Das ist der graue Alltag hinter den Kulissen der strahlenden Fassade. Dahinter spielt sich ein erbitterter Daseinskampf ab. Faszinierende zirkusische Kunst und trockene Bürokratie sind zwei Welten. Es wäre bedauerlich, wenn die eine, als ein Stückchen deutscher Kultur, unserem eigenen Vaterland verloren geht: Das deutsche Publikum ist nach wie vor zirkusfreudig, ganz zu schweigen von den enthusiastischen Drei- und mehr-Käse-hochs.

Bunte Litfaßsäule

Schimpanse läuft Amok

Aus dem zoologischen Garten in Miami entwich ein großer Schimpanse und raste schreiend und tobend durch die Straßen der Stadt. Er versetzte mehreren Menschen Bißwunden, plünderte Obststände und Geschäfte und mußte schließlich von einem Polizisten durch 18 Karabinerschüsse erlegt werden.

Königlicher Rekrut

Zum ersten Mal in der englischen Geschichte wird ein Mitglied des Königshauses seiner Wehrpflicht als gewöhnlicher Rekrut in der britischen Armee nachkommen. Der 17jährige Edward, Herzog von Kent und Vetter der Königin Elisabeth wird seine Laufbahn als Rekrut beginnen. Bisher haben alle männlichen Mitglieder des Königshauses ihre militärische Ausbildung in Offiziersschulen oder Kriegsakademien erhalten und ihre Dienstzeit immer als Offizier begonnen.

Die Krankheit der Greta Garbo

Nun hat man auch einen wissenschaftlichen Namen für die Krankheit der Greta Garbo entdeckt, d. h. für ihre Scheu sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Man nennt sie Ophlophobia, das klingt schöner als Menschenscheu. Ein sicheres Heilmittel dagegen hat man aber noch nicht gefunden, und das ist schade. Denn nach der Auffassung unserer Psychiater ist diese Krankheit weit verbreiteter, als man gemeinhin annimmt.

Am Himmel leuchten die Sterne ...

Das Astrophotometer mißt die Helligkeit der Sterne, die uns Anhaltspunkte über die Größe des Weltalls gibt

Die photographischen Aufnahmen des Himmels mit Hilfe der Riesenteleskope am Mt. Wilson- und am Palomar Mountain-Observatorium machen auf jedem kleinen Abschnitt des Firmaments Tausende von Sterne sichtbar. Während das unbewaffnete Auge nur ungefähr 2000 Sterne wahrnehmen kann, ist die Photoplatte mit stecknadelkopfgroßen Pünktchen übersät. Dem Astronomen gibt die Messung der Größenordnung oder scheinbaren Helligkeit der Sterne wichtige Anhaltspunkte über die Größe des Weltalls. Auf Grund der jüngsten durch das 100- und 200 Zoll-Teleskop ermöglichten Forschungen über Himmelskörper an der Grenze der Sichtbarkeit der beiden Instrumente schätzt man die Größe des Universums auf das Doppelte der früher angenommenen Ausdehnung.

Die Helligkeit eines Sterns wird von den Astronomen in Zehntel und bei veränderlichen Sternen in Hundertstel einer Größenordnung bezeichnet. Zu ihrer Bestimmung steht den Astronomen als jüngste Errungenschaft nunmehr das sog. Eichner-Astrophotometer zur Verfügung, das präzise Messungen bis zu einem Tausendstel einer Größe ermöglicht. Dieses photoelektrische Instrument besteht aus einem elektrischen Auge und einer Elektronenröhre, die eine ungeheure Verstärkung geringster Lichtwerte liefert und ein stark vergrößertes Bild des zu messenden Gestirns durch einen Miniatur-Kinoprojektor auf eine Mattscheibe wirft.

Auf der Vorderwand des Instruments befindet sich ein Griff, der wie der Steuerknüppel eines Flugzeugs funktioniert. So wie der Pilot durch Bewegung des Knüppels die Maschine steuert, so wird beim Eichner-Astrophotometer die Photoplatte durch Verstellung des Griffes in die gewünschte Stellung gebracht. Eine Bestätigung des Griffes bei gleichzeitiger Beobachtung des Projektionschirms erweckt die schwindelnde Vorstellung, als würde man zu den weit entfernten Sternen mit einer Geschwindigkeit fliegen, der kein Weltraumschiff zu folgen vermöchte. Die geringste Berührung des Griffes ändert die Richtung des Fluges, verlangsamt oder stoppt ihn zur Betrachtung irgendeines vorüberziehenden Sterns, der gerade das Interesse des Beobachters fesselt. Es ist erstaunlich, was diese anscheinend völlig gleichaussehenden Lichtpünktchen unter starker Vergrößerung für Unterschiede zeigen.

Jeder Teilstrich auf der Skaleneinteilung des Eichner-Instrumentes entspricht 4 Tausendstel einer Größe. Durch zehnfache Unterteilung eines Teilstrichs sind Messungen bis zu einer Genauigkeit von 4 Zehntausendstel einer Größe noch möglich, wobei bei wiederholten Messungen eines und desselben Sterns stets derselbe Wert resultiert. Mit dem Instrument können auch außerordentlich geringe Unterschiede in den beiden rechtwinkligen Achsdurchmessern eines Sterns festgestellt werden; falls bei allen Bildern eines bestimmten Sterns auf

der Platte ein Durchmesser etwas größer als der andere erscheint, so weist dies auf verschiedene Stellungen des betreffenden Gestirns hin.

Die bisher mit Hilfe des Astrophotometers gemessenen Sterne gehörten der 15. bis 17. Größe an. Derartige Sterne sind mit dem Auge nicht wahrnehmbar. Der hellste Stern am Himmel ist der Sirius, der besonders in den Wintermonaten das Bild des Himmels beherrscht. Der dunkelste Stern, der noch mit freiem Auge unter günstigen atmosphärischen Bedingungen sichtbar ist, hat die Größe 6.

Ein Stern der Größe 1 ist 2,5 mal heller als einer der Größe 2, der wieder 2,5 mal heller als einer der Größe 3 ist u. s. f. Der Stern Sirius ist deshalb ungefähr 100 mal heller als der dunkelste Stern, den das Auge noch am Himmel wahrnehmen kann. Der Stern, der gerade mit unbewaffnetem Auge noch sichtbar ist, ist nahezu 100 000 mal heller, als die dunklen Sterne 17. Größe, die mit dem 100 Zoll-Teleskop ausgemacht werden, und 10 Millionen mal heller als Himmelskörper der Größe 22, die das 200 Zoll-Teleskop noch fotografiert.

Es grenzt ans Wunderbare, daß der Astronom mit Hilfe der neuesten optisch-elektronischen Instrumente die Helligkeit von Sternen mit einer Genauigkeit von mehr als 1 Tausendstel Größe messen kann, die zu dunkel sind, als daß sie mit einem Faktor von 100 000 sichtbar gemacht werden könnten.

2. Liga Süd:

Tabellenführer Reutlingen in Pforzheim

Holt Durlach gegen Straubing den ersten Sieg? — KFV in Bamberg

Abwechslungsreicher und spannender kann man sich wohl die Punktspiele in der zweiten Liga Süd nicht denken. Sonntag gibt es einen neuen Spitzenreiter.

Die Reutlinger müssen zwar zum 1. FC Pforzheim, bringen dabei aber immerhin die gute Empfehlung mit, in der letzten Saison den Goldstädtern drei Punkte entwendet zu haben.

Auch am Tabellenende hat sich die Lage grundlegend gewandelt. Ohne Siege sind nur noch die beiden Schlusslichter ASV Durlach und ASV Cham, die am kommenden Sonntag zu Hause den TSV Straubing bzw. Wacker München erwarten.

1. Amateurliga

Schlagerspiele in Leimen, Hockenheim und Neckarau

Siegt Daxlanden auch in Neckarau? — Feudenheim schon Samstag in Pforzheim

Nach den teilweise überraschenden Ergebnissen des letzten Spieltages stehen auch am Wochenende einige Begegnungen auf dem Programm der nordbadischen Fußballamateurliga, deren Ausgang nur schwer vorauszusagen ist.

Zu ausgesprochenen Schlagerspielen kommt es dabei in Leimen, wo der gleichfalls noch unbesiegte DSC Heidelberg antritt, in Hockenheim, wo der Neckarabewerber Amicitia Viernheim seine Besuchskarte abgibt und schließlich an der Altriper Fähre, wo sich der abgestiegene VfL Neckarau und der Vorjahresmeister FV Daxlanden im Kampf um die Punkte gegenüberstehen.

Die Pforzheimer Rasenspieler sind auf eigenem Platz jederzeit zu besonderen Taten fähig, so daß eine Niederlage des ASV Feudenheim keine ausgesprochene Ueberraschung bedeuten würde.

1. Amateurliga Südbaden

Spitzenreiter Offenburg und Lahr treffen aufeinander

Baden-Baden empfängt Achern — Bühl muß nach Schopfheim

In Südbadens erster Amateurliga ist Meister FV Offenburg noch als einziger Verein ungeschlagen und die Kinzigstädter haben auch die besten Aussichten, sich diesen Nimbus noch für einige Zeit zu erhalten.

Zwar stehen die Offenburger am kommenden Sonntag selbst zu Hause vor einer sehr schweren Aufgabe, denn kein geringerer als der Tabellenzweite FV Lahr kreuzt in Offenburg auf, um den Meister auf die Probe zu stellen.

Deutsche ohne Strafpunkte

Zlin (dpa). Nach der ersten Etappe der 28. Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder von Zlin nach Preßburg und zurück über 326 km ist die deutsche Nationalmannschaft noch ohne Strafpunkte.

Bei 226 Startern gab es am ersten Tage nur 13 Ausfälle. Unter ihnen befindet sich der für den ADAC-Gau Hansa gestartete Heinrich Bruns auf Tornax 250, der einen Rahmenbruch erlitt.

Schweiz ist vom DFB enttäuscht

Weil Herberger seine Schäfchen verstecken will!

In der Schweiz herrscht Enttäuschung darüber, daß der Deutsche Fußballbund bei den Weltmeisterschaften im kommenden Jahr aus der Reihe tanzen wird.

„Wir sind enttäuscht ob der deutschen Ablehnung, hier in Magglingen Quartier zu nehmen“, sagte Marcel Meyer, einer der Verantwortlichen der eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen.

Die Haltung des DFB wird deshalb besonders bedauert, weil nun auch andere Nationen ein Haar in der Suppe gefunden hätten und aus dem gemeinsamen Boot in Magglingen auszusteigen beabsichtigen.

und TSG Ulm 46 abgetrudelt, die erkennen mußten, daß in Süddeutschlands zweiter Liga eine genau so steife Brise wie in der ersten weht.

Wüede NSU in Monza geteilt?

Sieger-Maschinen müßten „ausgelitert“ werden

Beim letzten Weltmeisterschaftsrennen in Monza wurde in der Viertelliterklasse der Italiener Lorenzetti auf Moto-Guzzi sicherer Sieger vor Werner Haas.

Von interessierter neutraler Seite wurde nun das deutsche Werk darauf aufmerksam gemacht,

Freiburger FC ebenfalls auf „Kletterpartie“ gehen kann, muß abgewartet werden. In Bamberg wird der KFV erwartet, wobei die Franken durch ihren ersten Sieg bei Wacker München am letzten Sonntag genug Auftrieb bekommen haben.

Es spielen: TSG Ulm 46 — SV Wiesbaden. ASV Durlach — TSV Straubing. 1. FC Pforzheim — SSV Reutlingen. FC Freiburg — Union Böcklingen. ASV Cham — Wacker München. 1. FC Bamberg — KFV. 1. FC Hanau 93 — Bayern Hof. Schwaben Augsburg — FC Singen 04. 1860 München — SV Darmstadt 98.

daß es in Monza nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen sei. So ungeheuerlich ist der Verdacht, daß man selbst bei NSU nicht gleich darauf reagieren wollte.

Dazu Werner Haas: „Noch niemals zuvor ist eine Guzzi so an mir vorbeigezogen. Lorenzetti machte dies in Monza wie er wollte. Ich hatte dabei den Eindruck, daß er noch nicht einmal Vollgas stehen ließ.“

Wie gesagt, man kann sich nicht vorstellen, daß in einem internationalen Rennen solche Dinge vorkommen. Aber in England bei der TT ist es Sitte, daß jede Siegermaschine „ausgelitert“ das heißt, der Zylinderinhalt überprüft wird.

NSU-Mannschaft ganz international?

Nach einer italienischen Meldung soll die Rennmannschaft von NSU in der Saison 1954 aus folgenden Fahrern bestehen: Dem Deutschen Werner Haas, dem Engländer Duke, dem Iren Armstrong und dem Italiener Masetti.

Auf jeden Fall wird das deutsche Werk nur solche Fahrer einsetzen, die sich ausschließlich für NSU binden und mit anderen Firmen keine Verpflichtungen eingehen.

Leichtathletik-Spitzenklasse in Karlsruhe

Im Hochschulstadion in Karlsruhe findet am 3. Oktober ein großes Leichtathletiksportfest statt. Neben den Karlsruheern Heinz Fütterer und Karl Wolf haben bereits Werner Lueg, Heinz Ulzheimer, Peter Kraus, Julius Schneider, Karl Eberlein, Karl Storch, die Gebrüder Steines sowie Oertel, Schmalz und Thumm zugesagt.

Um die Jugend-DMM in Paderborn

Während Männer und Frauen ihre „Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Leichtathletik 1953“ am 26. und 27. September im Stadion zu Koblenz im Rheinland austragen, stellen die Jugendlichen ihre Meister bereits am 19. und 20. September in Paderborn fest.

Wer führt bei den DMM-Leichtathleten?

In allen Hauptquartieren der Spitzenvereine, die sich um die DMM der Leichtathleten, die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, bewerben,

Gymnastikkampf KTV 46 — MTV Stuttgart

Zum Jubiläums-Turnen des MTV Stuttgart anlässlich seines 110-jährigen Bestehens, kommen 14 Giestemannschaften, von denen die Vorarlberger Turnerschaft aus Österreich besondere Beachtung verdient.

Kurzer Sportfunk

In der englischen Fußballmeisterschaft kam der Vorjahresieger Arsenal London im neunten Spiel zum ersten Sieg. Der Lokalrivale Chelsea wurde in Stamford Bridge mit 3:0 (1:0) geschlagen.

Hamburg und Niedersachsen bestreiten am 3. Oktober in Hamburg die Endrunde um den Länderpokal der Amateurboxer.

Das Fußball-Repräsentativspiel West — Nord in der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde wurde mit Rücksicht auf das Spiel Deutschland — Saarland in Stuttgart auf Samstag, 10. Oktober, verlegt.

Im Kandidatenturnier zur Schwachmeisterschaft in Zürich trennten sich die beiden Spitzenreiter Reshewsky (USA) und Smyslow (UdSSR) in der 10. Runde Remis.

In der ersten Runde des Internationalen Schachmeister-Turniers in Opafja (Abazzia) wurde die Partie zwischen Unzicker (Deutschland) und dem Jugoslawen Ivkovic abgebrochen.

Cleve blieb am Bosphorus

Als die deutsche Leichtathletikmannschaft in München-Riem vom Flug aus Istanbul landete, stiegen nur 41 Reisetilnehmer aus der Maschine. Es fehlte der Krefelder Urban Cleve, der in Istanbul zurückgeblieben war.

Am schwersten war hiervon 400-m-Meister Haas betroffen. Oberbeck kam infolge einer Verletzung nicht an seine sonstigen Leistungen im Dreisprung heran.

Fußball-Schnitzel

Der KSC Mühlburg-Phoenix wurde für zwei Trainingsspiele gegen Schweizer Auswahlmannschaften eingeladen. Die Spiele finden am 10. und 11. Oktober in Basel und Zürich statt.

Für das Qualifikationsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Saarland am 11. Oktober in Stuttgart wurden die Eintrittspreise wie folgt festgelegt: Sitzplätze 3,50 bis 10,- DM, Stehplätze 1,50 bis 2,- DM, jeweils zuzüglich Sportgrochen.

Kurt Clemens wurde vom Sportschuß der französischen Profi-Liga für den SV Saar Saarlouis freigegeben.

Die Tschechoslowakei bestritt zur Vorbereitung auf das Länderspiel gegen die Schweiz in Prag ein Übungsspiel gegen eine Bergarbeiter-Auswahl und siegte mit 10:0.

Russischer Fußballmeister wurde wiederum Spartak Moskau vor Tbilisi, Torpedo und Dynamo Moskau. Spartak gewann das letzte Meisterschaftsspiel gegen Kuybischew 1:0, wodurch die Meisterschaft endgültig gesichert war.

Abschluß

der südbadischen Leichtathletik-Saison

Zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletiksaison in Südbaden stehen sich am kommenden Wochenende im Freiburger Universitätsstadion die Bezirke Freiburg, Schwarzwald und Oberrhein gegenüber.

Nordbadische Ringermeisterschaft

Die zweite Runde um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen sieht folgende Paarungen vor: KSV Wiesental — ASV Heidelberg, Germ. Ziegelhausen — Eiche Sandhofen, ASV Feudenheim — SV Brötzingen, Germ. Bruchsal — SV Ketsch, KSV Kirrlach — RSC Viernheim.

Als Favorit im Kampf Ziegelhausen — Sandhofen gilt Altmeister Sandhofen. Wiesental wird im Kampf gegen Heidelberg als Sieger erwartet. In Feudenheim werden die Brötzingener Ringer froh sein müssen, wenn sie einen Punkt retten.

20 Nationen für Bern

Die Leichtathletik-Europameisterschaften vom 25. bis 29. August 1954 in der Schweizer Hauptstadt Bern, sind getreu der Organisationskunst der Eidgenossen bereits jetzt trefflich vorbereitet.

Es geht wieder um Punkte

Am kommenden Wochenende beginnen in Südbaden Tischtennis wieder die Verbands-spiele. Am ersten Spieltag stehen sich gegenüber: Staffel Süd: SSV Freiburg — Säckingen, Freiburger FC — Säckingen, Lörrach — Schopfheim, Zähringen — ASV Freiburg.



Hühnerbraten aus der 'leeren' Papprolle

Liebenswürdiger Schwindel im „Magischen Zirkel von Deutschland“

Frankfurt (Main). Ein reichhaltiges Diner, ein Hühnerbraten mit appetitlichem Gemüse, war neben einem großen Uhrenlager und vielen anderen Dingen der Inhalt einer „leeren“ Papprolle, den der Frankfurter Zauberkünst-

ler Adolf Zeller dieser Tage in Frankfurt im „Magischen Zirkel von Deutschland“ mit Hilfe einer goldenen Kugel den erstaunten Besuchern servierte. Reicher Beifall belohnte ihn ebenso wie den eleganten Magier Watterich, der zum Entzücken der Hausfrauen schmutzige Wäsche blütenweiß zauberte, oder Dr. Berri für seine Geldscheindruckerei in der hohlen Hand. Auch schwedische Magier zeigten Proben ihrer Schwarzen Kunst. Meini als Tiefseeforscher in der Mülltonne. Die Verbindung zwischen den lustigen Zaubereien und den Schattenspielen Thomson-Jerseys stellte Dr. Paul Büskens (Krefeld) mit seiner humorvollen Ansage her.

Viele Illusionen und Handtricks wurden auf

Jähres Ende eines Lehrlingstraumes

Mit 27 000 Mark flüchtig gegangen und den Grandseigneur gespielt

Zürich. Im Polizeigefängnis Zürich endete vorläufig das Abenteuer, das den 18jährigen Düsseldorfer Kaufmannslehrling Hans Schauf in den sonnigen Süden führen sollte. Es wird ein bitteres Ende für ihn haben. Seit drei Tagen wartete er auf seine Auslieferung nach Deutschland, die — wie die Zürcher Polizeibehörden mitteilten — noch einige Zeit dauern wird, da die erforderlichen Formalitäten über Bern und Bonn auf dem diplomatischen Wege erledigt werden müssen.

Der Lehrling, der nach Auskunft der Schweizer Behörden keinen schlechten Eindruck macht, war Mitte letzter Woche der großen Versuchung erlegen und hatte rund 27 000 DM, die er im Auftrag seiner Firma zur Post bringen sollte, unterschlagen. Nun bezann für ihn ein flottes Leben. Mit einem Taxi, das er

einer reich beschickten Magischen Messe gezeigt, die der Veranstaltung der deutschen Magier vorausging. In der Jahreshauptversammlung des Magischen Zirkels wurde der gesamte bisherige Vorstand mit Präsident Dr. Kurt Volkman (Kettwig) an der Spitze wiedergewählt.

Ein Schäferstündchen für 80 Mark

Frankfurt. Die warmen Nächte des September machte sich ein 53jähriger Mann aus einem Taunusdorf nicht weit von Frankfurt zunutze; mit einer 31jährigen Frau aus einem Frankfurter Vorort verbrachte er ein Schäferstündchen im Stadtpark von Frankfurt-Höchst. Am nächsten Morgen griff er mit der Hand nach hinten und stellte fest, daß sein Geldbeutel mit 80 Mark nicht mehr da war. Zu Hause gab es Krach. „Ohne Geld kommst du mir nicht ins Haus“, endete ein sonntäglicher Ehekrach. Verzweifelt holte sich der Mann Rat bei der Polizei. Die schlug ihm vor, freundlich und friedlich bei seiner Schäferstündchen-Partnerin nachzufragen. Seine Schöne der Nacht gestand ihm errötend, sie habe die 80 Mark genommen und bereits in ein Kleid umgesetzt. Den Schaden wollte sie aber doch in Raten wiedergutmachen. Als erste Rate zahlte sie acht Mark.



Unser ops-Bild zeigt Dr. Berri, der von einem Zuschauer aus einer leeren Hülse Seidentücher angelobt.

unterwegs aus Tarnungsgründen wechselte, fuhr er für 170 Mark nach Koblenz, wo er sich zunächst von Kopf bis Fuß neu einkleidete, das Kino und ein Winzerfest besuchte, um gegen Mitternacht den Schlafwagen nach Basel zu besteigen. In Lörrach besorgte er sich einen Tagesschein nach der Schweiz und war unverfroren genug, die große Geldsumme illegal in einem Koffer über die Grenze zu schaffen. Die Fragen der Kontrollbeamten beantwortete er mit einem unschuldigen Lächeln. Trotzdem öffnete man seinen Koffer, übersah aber die gut getarnten Banknotenbündel.

In Basel unterließ Hans Schauf der erste schwerwiegende Fehler. Er mietete sich nämlich ein Taxi bis Zürich, nachdem er am Bankenschalter des Badischen Bahnhofs 3500 Mark umgewechselt hatte. Der Taxifahrer, dem die großzügigen Geldausgaben des jungen Mannes auffielen, benachrichtigte die Polizei, deren Fahndung sich Schauf jedoch noch einmal entziehen konnte. In Zürich unternahm der abenteuerlustige Kaufmannsstift zunächst einen Alpenrundflug, wozu er großzügig einen Taxichauffeur einlud. Dann löste er eine Fahrkarte 1. Klasse nach Lugano und vervollständigte in einem Warenhaus seine Reisegarde-robe. Bei dieser Gelegenheit lud er zwei junge Verkäuferinnen zu einem lustigen Abend ein. Für die Uebarnachtung zog er ein Privatzimmer vor, da er sich vor dem inzwischen erlassenen Steckbrief fürchtete und Hotelaufenthalte möglichst vermeiden wollte.

Am nächsten Morgen trieb es ihn erneut zu den beiden Gefährtinnen seiner Nacht in das Warenhaus. Hier erledigte er schließlich das Verhängnis. Die Warenhausleitung war auf die Geldausgaben des elegant gekleideten jungen Burschen aufmerksam geworden. Als zwei Detektive erschienen, leistete Hans Schauf keinen Widerstand. Er war sofort geständig. Von der unterschlagenen Summe konnten noch rund 2300 Mark sichergestellt werden.

Gemeiner Betrug an Vermißtenfrau

Falscher Heimkehrer machte sich Name nsgleichheit mit einem Vermißten zunutze

Marl. Ein gewissenloser Betrüger, Bernhard Otten, wurde in Kassel festgenommen. Er hatte vor einigen Tagen der Frau seines seit Juni 1944 vermißten Namensvetters telegrafisch aus Bebra seine Heimkehr angekündigt und um 80 Mark gebeten. Die glückliche Frau schickte den gewünschten Betrag sofort nach der Bahnhofsmission in Bebra. Sie wartete jedoch vergeblich in Sickingmühle bei Marl i. W. auf die Ankunft ihres Mannes.

Bei einer Rückfrage in Bebra stellte sich der Schwindel heraus. Das Geld war zwar von „Bernhard Otten“ abgeholt worden, doch stimmte sein Geburtsdatum und -ort nicht mit dem des Vermißten überein. Schließlich wurde Frau Otten von dem falschen Heimkehrer aus Kassel angerufen und noch einmal um 50 Mark gebeten. Die mißtrauische Frau, die an der Identität des Anrufers mit ihrem Manne zweifelte, sagte zwar zu, den Betrag zu überwiesen, verständigte aber gleichzeitig die Polizei. Als der falsche Heimkehrer das Geld auf der Bahnhofsmission in Kassel abholen wollte, wurde er festgenommen.

Mutprobe bewahrte sie nicht davon, daß sie an Land von den Zollbeamten in Empfang genommen wurden. Sie wurden zu 900 DM Geldstrafe verurteilt, aber in Anerkennung ihrer bravourösen Schwimmleistung wieder freigelassen.

Ein neues Opfer der Berge?

Schwyz. Der 22jährige ledige Hans Maier aus Calw (Schwarzwald), der als Bäcker in Schwyz arbeitete, wird seit einer Woche vermißt. Er hatte sich nach der Glattalp in den Muotaler Alpen beggeben und dort seinen Standort verlassen, um als Einzelgänger die Gegend zu durchstreifen. Als er nicht mehr zurückkehrte, setzte eine Suchaktion ein, die aber bisher erfolglos blieb. Man vermutet, daß Maier entweder im zerklüfteten Gebirge abgestürzt oder in den Glattalensee gefallen und ertrunken ist.

Etwas für Leute, die keine Sorgen haben:

Gesellschaftsanzug nach der Etikette

Probleme, die dringend ihrer Lösung harrten, endlich gelöst ...

Krefeld. Nach den neuen Richtlinien, die das Deutsche Institut für Herrenmode in Krefeld jetzt herausgegeben hat, achtet der modisch geleidete Herr bei gesellschaftlichen Anlässen jetzt wieder streng auf die Etikette. Er muß, wenn er bei allen Anlässen richtig gekleidet auftreten will, einen „Stresemann“ oder „Bonner Anzug“ einen Cutaway und einen Smoking oder Frack, besser beides, haben.

Beim „Stresemann“ wird der Sakko einreihig oder auch zweireihig, je nach Geschmack, getragen. Repräsentativ wirkt der Tagessakko in Schwarz oder Dunkel-Marengo durch einen abgesetzten Samtkragen. Die Hosenstreifen werden neuerdings lebhafter und mit großen Kontrasten gewählt, daneben gibt es auch karierte Cheviot- oder Kammgarnstoffe. Der „Stresemann“ ist der Konferenz- und Besuchsanzug.

Für offizielle Anlässe, große Empfänge, Trauungen und Trauerfeierlichkeiten kommt wieder der Cutaway in Mode, dessen Schoßteile bis knapp unter die Kniekehle reichen. Zum „Cut“ trägt man, wie auch zum „Stresemann“ eine ein- oder zweireihige Weste in grauem oder sandfarbenem Pastell oder auch aus heller Krawattenseide kombiniert.

Smoking und Frack trägt man außer in Schwarz auch in „mitternachtsblauem“ Farbton. Feskoartige und hartgezwirnte Stoffe treten mehr in den Vordergrund. Der Smoking wird ein- oder zweireihig mit seidenbesetztem Revers oder mit seidene Schalkragen getragen. Auch ein seidener Ärmelaufschlag kann hinzugefügt werden. Anstelle der Weste aus gleichem Stoff wird neuerdings auch wieder der „Cumberbund“, ein breiter Faltgürtel aus schwarzer oder dunkelblauer Seide, getragen.

Der Frack, die Kleidung für große Abendveranstaltungen, ist im wesentlichen unverändert geblieben. Der Kragen muß hinten möglichst flach anliegen, damit der Hemdkragen, der verhältnismäßig hoch sein muß, gut hervorschaut. Die ein- oder zweireihige Frackweste in weißem Piquet hat einen Schalkragen. Die Frackhose hat einen doppel-

ten, die Smokinghose nur einen einfachen Seidenstreifen an den Außenseiten. (Und nun soll sich noch einer den Witz erlauben, auf die Frage: „Was trägt der Herr am Abend?“ zu antworten: „Den Kohleneimer“.)

Der „Unschuldbeweis“ lag im Gebüsch

Deimenhorst. Bei einem abendlichen Spaziergang zwang kürzlich ein innerer Drang einen Einwohner von Deimenhorst, einen seitwärts des Weges auf einem Fabrikgelände liegenden Busch aufzusuchen. Als er daraus wieder hervortrat, sah er sich von dem Ueberfallkommando der Polizei umstellt. Der Fabrikwächter hatte ihn für einen Einbrecher gehalten und die Polizei alarmiert. Seiner Verhaftung konnte der Spaziergänger nur dadurch entgehen, daß er die Beamten und den Wächter aufforderte, den „Tatort“ im Gebüsch zu besichtigen. Die Beamten kamen der Aufforderung nach und entdeckten mit Hilfe der Taschenlampen bald den Beweis für die Unschuld des überraschten Spaziergängers.

Der Vesuv wird bald wieder seine Rauchfahne haben

Rom. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Vesuv in kurzer Zeit wieder aktiv werden wird. Die Ruhepause dauert nun schon seit März 1944. In der Tat liegen Symptome dafür vor, daß sich die Lava bald wieder nach außen Bahn brechen wird. Die Temperatur steigt ständig. Immer häufiger hört man dumpfes Grollen im Innern des Vesuvs, und der Schwefelgeruch wird immer intensiver. Die Bewohner des Golfs von Neapel sehen dem Ausbruch mit einiger Beklemmung entgegen. Andererseits sehen sie aber auch die Öffnung des Kraters inbrünstig herbei, weil sie sich vom Wiedererscheinen der charakteristischen Rauchfahne eine erhebliche Belebung des Fremdenverkehrs versprechen.

Zwischen Haifischen an Land geschwommen

Johannesburg. Drei deutsche Seeleute sprangen kürzlich im Hafen von Mombasa aus einer Barkasse ins Wasser und schwammen durch das von Haifischen wimmelnde Hafengebiet an Land. Sie wollten einer Zollstreife entgehen, weil sie unverzollte Güter — Zigaretten und Weinbrand — bei sich hatten. Ihre



Erdbeben auf Cypern fordert 40 Tote

Bei dem schwersten Erdbeben, das seit Menschenedenken Cypern heimsuchte, kamen am 18. September mindestens 40 Menschen ums Leben. In acht Sekunden wurden zwei Ortschaften auf dem westlichen Teil der Insel völlig zerstört und 4000 Menschen obdachlos. Hundert Menschen liegen schwerverletzt in Krankenhäusern. Die größte Stadt des heimgesuchten Gebietes ist Paphos. Hier wurden über 150 Häuser in acht furchtbaren Sekunden zerstört. Unser ops-Bild zeigt eines der schwerbeschädigten Gebäude in Paphos.

Schwan weiss
wäscht
5x weiss
neu

Schwan weiss
Selbsttätig weiss

Schwan weiss
Lichtgebleicht weiss

Schwan weiss
Lupenrein weiss

Schwan weiss
Schaum weiss

Schwan weiss

Schwan weiss

Dr. Thompson's
Schwan weiss
selbsttätig
für alle Wäsche

Aus der Welt des Films

»Schiffbruch der Seelen«



Eine wahre Begebenheit liegt diesem Film zu Grunde, in dem Gary Cooper eine Hauptrolle spielt: Nicky Taylor, den Mann, der aus eigenem Kraft den Kampf gegen den Sklavenhandel aufnahm, Tausendmal schwebte er in Gefahr, von den Händlern entdeckt und in seinen wirklichen Zielen überführt zu werden. Der Tod wäre die unausbleibliche Folge gewesen. Taylor stand später vor einem amerikanischen Gericht und wäre wegen Totschlags verurteilt worden, wenn der Gesandte der englischen Königin, der um die Zusammenhänge wußte, nicht rechtzeitig als Zeuge aufgetreten wäre.

Ludwig Schmitz

Schwerenöter wider Willen

Schon wenn man seinen Namen im Vorspann liest, geht ein Schmunzeln über die Gesichter des Kinopublikums. Ludwig Schmitz, Chefrepräsentant rheinischen Humors, der die Bühne, die Leinwand, das Kabarett und den Funk zur Domäne seiner ansteckenden Heiterkeit gemacht hat, darf nicht fehlen, wenn die Komik Kapriolen schlägt. Eine Zeitlang war es still um ihn nach dem Kriege. Aber dann war er wieder mit dabei, wenn in den deutschen Ateliers gedreht wurde, quicklebendig wie eh und je, als seien die Jahre spurlos an ihm vorübergegangen. „Nur meine Haare sind ein bißchen leichter geworden“, sagt er, während er sich über die spiegelnde Glatze fährt, die seinen Filmruhm mit begründete und jene genießerische Lebensfreude dokumentiert, der er sich als der „Köllsche Jung“ auch vor der Kamera verschrieben hat.

Als Ausnahme von der herkömmlichen Regel darf Ludwig Schmitz in seinem neuesten Constantin-Filmuspiel mit einer Igelolle Furore machen. Der Bücherrevisor Haselhuhn aus Paderborn, den er spielt und der als „Der keusche Josef“ in die Annalen der Filmgeschichte eingetragt ist, wie schon sein Name zum Ausdruck bringt, alles anders als ein Schwerenöter, obgleich er unfreiwillig in höchst verhängliche Situationen gerät.

„Das ist eine Rolle, wie ich sie mir schon lange gewünscht habe“, sagt Ludwig Schmitz, der sehr eingehend die Drehbücher studiert, bevor er einen Filmvertrag unterschreibt.

Und wenn uns Ludwig Schmitz in dem Akefia-Constantin-Lustspiel, das unter der Regie von Carl Boese entstand und dem bekannten Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach frei nachgestaltet ist, als „Der keusche Josef“ nun wieder aufzwickelnd das Paradies der Freude öffnet, dürfen wir gewiß sein, daß er uns einige Stunden amüsanten Abwechslung garantiert. — Renate Mannhardt, Waltraut Haas, Peter Mosbacher, Lucie Englisch, Elena Luber, Günther Philipp und viele andere helfen ihm dabei.



Sie bringt es ihm bei:

„Keine Angst vor großen Tieren“ und du bist erfolgreich! Inaeborg Körner und Heinz Rühmann in dem Real-Lustspiel „Keine Angst vor großen Tieren“.

»Wie man sich bettet, so liegt man!«



In diesem Fall hat sich Ludwig Schmitz in der Rolle des Sporkommissars Josef Haselhuhn nicht selbst in das Schaukeltett von Renate Mannhardt gelegt, sondern ist einem raffinierten Anschlag zum Opfer gefallen, den seine Frau (Lucie Englisch) und deren Freundin Pussy (Renate Mannhardt) ausgeheckt haben. Dieser arge Streich der beiden ist der Angelpunkt im turbulenten Geschehen des Constantin-Films „Der keusche Josef“, der nach dem Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach unter der Regie von Carl Boese gedreht wurde.

„Hokuspokus“ ist Musik, Musik!

Curt Goetz und seine Justizkomödie musikalisch gesehen

Curt Goetz, der heitere Komödiendichter und überlegene Darsteller seiner eigenen Figuren aus eigenem Saft, ist als Privatmann leidenschaftlicher Cellospieler, und zwar ein vortrefflicher. Er ist sogar — vielleicht als Ausgleich zu seiner zweiten Leidenschaft als geistvoller Erfinder lustiger Szenen und Pointen — ein Freund diskreter Kammermusik, und er fügt sich mit seinem Cello gern in ein Ensemble der Violine, Bratsche, Flöte, Oboe und Baßgeige ein. Es ist charakteristisch für ihn, daß er bei jeder Kunstübung nicht isoliert wirken will, als Solist oder Star, sondern neben sich gleichwertige Sekundanten bevorzugt, die dem Cello den kontrapunktischen Mitklang und dem Schauspieler die szenischen Trümpfe entweder wegstechen oder servieren, je nachdem!

Wenn man einen Besetzungszettel der Filme von Curt Goetz genau zu lesen versteht, erkennt man bald die musikalisch anmutende Ordnung, mit der die Rollen in des Wortes eigentlichem Sinne verteilt, aufgeteilt, eingeteilt sind.

Curt Goetz, Valerie von Martens, Hans Nielsen, Ernst Waldow, Erich Ponto und Elisabeth Flickenschild sind, um die Komposition (trotz einiger Begleitmusikanten) auf ein Sextett zu beschränken, die Instrumente der Kriminalkomödie: Goetz selbst natürlich das Cello mit sonorem Ton und schwingendem Klang, meist dunkel und geheimnisvoll gestimmt, in den höheren Lagen freilich zu Scherzen geneigt, die den hintergründigen Trick der sonst bewußt düsteren Stimmführung andeuten. Va-

lerie von Martens ist selbstverständlich die erste Geige, zart und zärtlich, filigranhaft durchsichtig und dennoch, wenn sie mit jähem Staccato-Stößen ihre Energie ankündigt, von einem seltsamen Rätsel umwittert. Hans Nielsen, der Gerichtspräsident des Mordprozesses, ist eindeutig die Bratsche, das Instrument zwischen Violine und Cello, ein tragikomischer Herr zwischen Baum und Borke, der gelegentlich auch an eine klimpernde Spieluhr, mehr noch an ein witziges Spielzeug erinnert. Nun aber zum Fagott, der dämonischen Holzpfiffe, die sich in Ernst Waldow, dem geharnischten Staatsanwalt, zu verkörpern scheint. Er tönt zwar zuweilen ganz nett, aber der Grundton ist garstig und stur, ein rechtes Fagott mit seinem finsternen Flöten, und der bohrende Pfeifton paßt ausgezeichnet zu Waldows Gesicht, dessen Mund bei giftigem Lächeln immer in die Gefahr zu kommen scheint, sich selbst in die Ohren zu beißen. Erich Ponto, der ewige, von feinstem Garn gesponnene Sonderling, ist das zweite Bläsergerät des Sextetts, die Oboe, die im Grunde der höflichen, sehr intimen Diskretion geneigt, aber immer mit geziemender Lautstärke zu Ueberraschungen bereit ist. Daran fehlt es denn auch keineswegs. Zuletzt aber kommt wie ein drohender Donnerkeil die körpergewaltige Baßgeige: Elisabeth Flickenschild mit elementarer Kraft.

Diese Stimmen also machen hier die Stimmung. Es ist eine höchst gespannte, dicke Luft, bis dann nach tollen Verschlingungen der Noten urplötzlich eine nie geahnte Har-

monie durchbricht; Die entlarvende Pointe nach allen Kunstregeln des humorvollen Hexenmeisters, dessen zünftiges Zauberwort „Hokuspokus“ heißt.



Curt Goetz in dem neuen Domnick-Film „Hokuspokus“ als Peer Bille, nach seinem gleichnamigen Theaterstück.

Film und Literatur

Unter den Filmen, die für das neue Kinojahr angekündigt werden, finden sich eine ganze Anzahl, deren Inhalt auf Romane, Erzählungen, Novellen zurückgeht. So wurden bzw. werden u. a. verfilmt: Daphne du Mauriers Roman „Meine Cousine Rachel“, Frank F. Brauns Roman „Arlette erobert Paris“, Ernst Wiecherts „Regina Amstetten“, Kästners „Pünktchen und Anton“, Bindings Novelle „Moselfahrt aus Liebeskummer“, Ganghofers Roman „Der Klosterjäger“, Chr. Lindens Roman „Die Stärkere“, Heinrich Spoerls „Die Hochzeitsreise“. Der englische Farbfilm „Moulin rouge“ ist nach dem Roman von Pierre la Mure gedreht; „Königsmark“ entstand nach Pierre Benoit's gleichnamigem Buch. Shaw lieferte den Vorwurf zu „Androklos und der Löwe“, Mark Twain den Stoff zu dem Film „Abenteuer des Tom Sawyer“. Weiter entstanden „Kampf der Welten“ nach dem gleichnamigen Roman H. G. Wells, „Warum liebst du mich allein?“ nach Margaret Buell Wilder, „Das Schiff der Verurteilten“ nach dem Roman „Kolonie Sidney“ von Charles Nordhoff und James Norman Hall, „Die Zeit mit Monika“ nach P. A. Fogelströms Roman, „Alle Freuden auf Erden“ nach Margit Söderholm, „Die Geliebte des Korsaren“ nach E. H. Clark und „Der Pirat und die Dame“ nach Daphne du Maurier. Der Film „Fegefeuer“ stützt sich auf die Novelle „Der Regen“ von Somerset Maugham, „Monsum“ wurde nach Jean Anouilhs „Romeo und Jeannette“ geschaffen. „Daddy und Do“ von Pilchnowsky gibt das Drehbuch zu „Mein Leben für Do“ ab. „Das tanzende Herz“ stützt sich auf eine Novelle von W. F. Fischelcher. Paramounts Jubiläumfilm „Mein großer Freund Shane“ fußt auf dem gleichnamigen Roman von Jack Schäfer, „Die Sünderin und ihr Narr“ schrieb Jean-Louis Curtis. „Sangaree“, ein neuer 3-D-Film geht auf den Roman gleichen Namens von Frank G. Slaughter zurück.

Und wieder blüht die „Blume von Hawaii“

Geza von Cziffra steht in den Aufnahmen zu der Film-Operette „Blume von Hawaii“ mit Musik von Paul Abraham, die Michael Jary bearbeitet. Cziffra, der auch das Drehbuch schrieb, verpflichtete bisher den amerikanischen Tenor William Stelling, Maria Litto, Ursula Justin, Rudolf Platte, Paul Westermeyer, Margarethe Szek, Inge Drexel, Bruce Low, Loni Keller und die Lentini Brothers.

So kann man sich täuschen



Danny Kaye, der jahrelang ausschließlich komische Rollen zugewiesen bekam und sich im Bild des amerikanischen Publikums als Komiker Nr. 1 festgesetzt hatte, überrascht nun in „Hans Christian Andersen und die Tänzerin“ als ein Charakterschauspieler von hohen Graden.



Ferientage in südlicher Landschaft gönnen sich der berühmte Geiger Holger (Leslie Howard) und seine Begleiterin Anita (Ingrid Bergman) nach großen Erfolgen in vielen Weltstädten. „Intermezzo“ ist der Film, der Ingrid Bergmans Ruhm begründete.

Nach neunjähriger Pause!

Camilla Horn wird in der Rolle einer Heiratsschwindlerin in dem Spielfilm der Johannes-Häusler-Produktion „Der fliegende Pfeil“ zum erstenmal nach neun Jahren wieder filmen. Der Film kommt im Internas-Verleih, München, heraus.

Mode-Herbst in Karlsruhe

Eigentlich wollte man einen der wenigen noch warmen Spätsommertage zu einer letzten Stipvisite in Rappenhof ausnutzen. Aber die Redaktion braucht dringend einen Artikel über die beginnende Herbstsaison der Mode und über ihre Auswirkungen auf die Karlsruher Damen- und Herrenwelt. Also wird aus der geplanten Fahrt zum Rheinstrom ein Schaufensterbummel und eine Unterhaltung mit Meistern und Pagen aus dem Gefolge der Königin Mode. Nach kurzer Zeit schon hat man unter der Vielfalt der gewonnenen Eindrücke Wasser und Sonne vergessen und lauscht mit Interesse dem, was die Fachleute zu erzählen haben.

Entschuldigung, meine Damen, nicht aus Unhöflichkeit sei mit den Herren begonnen. Nur, weil sie im Bereich des Modischen konservativer bleiben und die tausend Variationen nicht kennen, mit denen das „schwache Geschlecht“ sich — ach — saisonmäßig auseinandersetzen hat.

Bevorzugt bleibt beim Herren der Schöpfung der Zweireiher mit fallender Schulter. Nach Ansicht einschlägiger Geschäfte allerdings schiebt sich der einreihige Anzug mit drei Knöpfen weiter in den Vordergrund. Der neuen Vorschritt der Herrenmode, die Hosenröhre radikal auf etwa 45 cm zu verengen, steht in erster Linie die Konfektion etwas skeptisch gegenüber. Allgemein geht man höchstens bei der „V“-Form auf Fußweite 48 und auf 5 1/2 cm Um-schlaghöhe. Ansonsten beläßt man es bei rund 52 cm.

Im Gegensatz zur Kombination wird auch beim zweireihigen Anzug wieder nach der Weste gefragt. Sie muß nicht vom gleichen Stoff sein. Phantasiewesten geben die Möglichkeit, die Monotonie der Herrenbekleidung farblich aufzulockern.

In den Schuhgeschäften fragt die Männerwelt nach schwarzem und braunem Boxcall. Die Wildledermode läßt nach. Bei der Wäsche kehrt man zu solideren Farbtönen zurück. Die von jenseits des Ozeans überkommene „Gemälde“ haben ausgespielt. Mittelbreite Nadelstreifen treten in den Vordergrund. In Fachkreisen spricht man von einem melierten Zellstoff, der, in vielen Farben auf den Markt kommend, knitterfrei und kostfest ist.

Und das schönere und somit lebenswertere Geschlecht? Bellenbe tritt es nicht in den Hintergrund! Die Laufstege illustrieren am Abend, was die Schaufenster am Tage bieten. Hochru-stellende Kragen sind bei Mänteln und Klei- dern beliebt. Wie bei den Herren setzt sich die fallende Schulter — und die in gerader Form gehaltene Rückenpartie durch. Bei den Mode-farben dominiert das Grau in allen nur mög- lichen Zwischentönen. Zum Beige tendierend, zum Grün oder Schwarz, und, in zierlich schmiegsamem Kristallmoiré, als festlicher Mantel mit bauschigem Dreiviertelärmel.

Neben Grau beherrschen Violett, Schwarz, Stahlblau, Efeu-grün und eine ins rötliche ge-

hende Lila-Tönung die modische Palette. In Karlsruhe trägt man die Röcke zwar noch nicht kurz, aber kürzer. Für die Länge sind die Wa-den maßgebend. Also zwischen 30 und 35 cm vom Boden. Als Stoffe für Kostüme werden meist Kammgarn, Flanell und gemusterte Mo-hairware verwendet. Nachmittagskleider sind vorwiegend in einfarbiger Seide gearbeitet. Samt mit Seidenstoffen gilt als höchste herbst- liche Eleganz. Die Röcke haben stark be- schwingte Formen. Blusen in weiß oder pastell. Zur Kombination mit einem langen Abendrock sind sie mit Spitzen in Phantasiefacóns geziert. „Hut“ klingt eigentlich zu gewichtig für be- zaubernde Kappen und Hauben. Samt und Ve-lour wird unregelmäßig geformt und mit mo- dischem Metallschmuck garniert. Duffige Reiher schmücken ebenfalls diese Gebilde als Blick- fang und zur Belebung.

Von der Zierde der Locken zur zarten Um- hüllung des Fußchens. Neben dem hauchdünnen

gibt es für den Winter einen Perlonstrumpf in allen Stärken von großer Haltbarkeit. Die Zeit des verzierten Strumpfes ist vorbei. In Karlsru- ruhe hatte er auch nur wenig Freundinnen. Als Neuheit gilt Perlon-Crêpe. Die Kräuselung des Fadens ist in angezogenem Zustand nicht be- merkbar. Der weiche matte Schimmer jedoch bleibt erhalten und streichelt sacht, was zwis- chen Rocksaum und Schuhen hervorlugt. Da- neben rangiert als Neuerscheinung ein Strumpf aus Kräusel-Nylon, der neben Elastizität auch wärmere Eigenschaften aufweist.

Er ist keineswegs uninteressant, der Bummel durch das Modezentrum unserer Fächerstadt im Spätsommer. Harmonische Farben und reizvolle Verarbeitung der Modellkonfektion betonen ausgiebig den weiblichen Charme, während die Ausstellungsräume der Diener und Dienerinnen der kapriziösen Königin durch ihr Niveau ver- blüffen. Sowohl den anspruchsvollen Frauen als auch den Interessentinnen, die auf Grund der Geldbörse des Gatten bescheiden bleiben müssen, bietet sich eine reichhaltige modische Herbstkollektion.



Heidelberg vom Schloß aus gesehen

Kartoffeln, wie sie der Verbraucher wünscht

Viele Hausfrauen erhielten in den letzten Jahren nicht regelmäßig die gewünschten Qualitätskartoffeln. Das mag mitbestimmend für den Rückgang des Kartoffelverzehrs ge- wesen sein. Die Kartoffel ist aber nach wie vor für viele Familien in Stadt und Land ein Grundnahrungsmittel geblieben, das preis- wert ist und dabei wertvolle Nährstoffe wie Kohlehydrate, in Form von Stärke und Vita- mine enthält.

Wie kann die Hausfrau nun auch wirklich gute Kartoffeln für den täglichen Verbrauch oder für eine Vorratshaltung erhalten? Sie sollte beim Kauf nicht nur „Kartoffeln“ for- dern, sondern eine bestimmte Sorte, die ihrem Geschmack entspricht. Die Hausfrau muß dann aber später beim Nachkaufen darauf achten, daß sie auch immer wieder die Sorte „ihrer“ Wahl erhält.

Sicher würde, wie bei Obst und Gemüse, die Einführung einer Handelsklasse auch bei Kartoffeln der Hausfrau mancherlei Vorteile bringen, denn Kartoffeleinkauf ist Vertrauens- sache.

Der „goldene Hering“

Die Heringssaison ist in vollem Gange. In kurzen Fangreisen — die Heringplätze lie- gen ja vor der Tür — bringen die Fischdamp- fer tageln, tagaus tausende von Zentnern frische Heringe heran.

Nur ein kleiner Teil dieses reichen Segens findet als grüner Hering den Weg auf den wandert in die Betriebe der Fischverarbeiten- den Industrie, die den Geschmack des zarten, fetten Heringsfleischs vervollkommenet und gleichzeitig seine Haltbarkeit verlängert. So wird in den Marinieranstalten aus dem grün- en Hering ein Rollmops, Bismarckhering

oder Brathering. In den Räuchereien entsteht aus dem schlichten „Grünen“ der goldig glänzende Bücking. Denn ein Bücking ist ein geräucherter grüner Hering.

Unser Geld — wofür geben wir es aus?

Viele Menschen haben angesichts der vollen Schaufenster vergessen, was wir alle im letz- ten Krieg und in den Nachkriegsjahren in der Ernährung erlebt haben, und daß es heute noch Millionen Familien gibt, die ein geringes Einkommen haben oder nur eine kleine Rente erhalten. Bei einem Monatseinkommen von 400 DM einer vierköpfigen Familie wird etwa die Hälfte von jedem durchschnittlich im Haushalt ausgegebenen 100 DM für die Er- nährung gebraucht. Viele Hausfrauen sind darauf angewiesen, ihr besonderes Augen- merk auf vorteilhaften Einkauf der Nah- rungsmittel zu richten, zumal der Nachhole- bedarf für viele Güter des täglichen Lebens noch groß ist. Bei guter Warenkenntnis und Ausnutzung der Saisonangebote ist die Haus- frau aber in der Lage, vielseitige und schmack- hafte Gerichte preiswert zusammenzustellen. Je kleiner das Einkommen, desto höher der Ausgabenanteil für die Ernährung und um so wichtiger die richtige Wahl beim Einkauf.

Warenkenntnis bringt Vorteile!

Die Handelsklassenverordnung für Obst und Gemüse bringt für alle wichtigen Arten Sor- tierungs- und Angebotsvorschriften, die jede Hausfrau zum eigenen Nutzen kennen sollte, um preiswert einzukaufen zu können.

Wer kann z. B. bis jetzt die Sortierungs- vorschriften und Qualitätsmerkmale bei Blü- menkohl? Eine Handelsklasse A, die als solche

auf der Verpackung (Steige) gekennzeichnet sein muß, hat folgende Eigenschaften, die garantiert werden: „Blumenkohl“, Handels- klasse A, Eigenschaften: sortentypisch und einheitlich in Größe und Form, weiß, fest und geschlossen, von gesunden Blättern gut ge- schützt, frei von Flecken und Druckstellen sowie von Krankheits- und Schädlingsbefall, Strunk unter den Hüllblättern kurz abge- schnitten.

Größe I: über 30 cm, II: 25 bis 30 cm, III: 20 bis 25 cm, IV: 15 bis 20 cm. Messung über die Mitte der Kopfwölbung, eng aufliegend, an der breitesten Stelle des Kopfes.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 18. September 1953
Hauptfriedhof:
 Goppelt Georg, 77 J., Georg-Friedrich Str. 32 10.00 Uhr
 Friedrich Wilhelm, 57 J., Schillerstr. 25 11.30 Uhr
 Samstag, den 19. September 1953
Hauptfriedhof:
 Allmendinger Elise, 79 J., Hirschstr. 35b 10.30 Uhr
 Hoffmann Alois, Daxlanderstr. 34 11.00 Uhr
 Friedhof Ruppure:
 Haas Josef, 41 J., Pfaffenstr. 20 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Samstag, den 19. September 1953
Bergfriedhof:
 Braun Wilhelm, 49 J., Grützingstr. 41 14.00 Uhr

AUCH SIE
 sollten **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwenden: seine erstaunliche Wirksamkeit bei mancherlei Hautschäden, bei Abschürfungen und Verbrennungen, bei Pickeln und Ausschlag, besonders aber auch in der vorbeugenden Körper- und Fußpflege wird immer wieder bestätigt: **Aktiv-Puder** sollte stets griffbereit sein!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist**, nur echt in der blauen Packung.

RADIO-Umtausch
 Alle Geräte nehme bei Neuanschaffung in Zahlung
Die Neuheiten 1953/54
UKW jetzt für jeden erschwinglich!

Alle bewährten Marken: Blaupunkt, Grundig, Graetz, Saba, Löwe, Tonfunk, Wega

Ständige Ausstellung von ca. 150 Apparaten

Plattenspieler
 Schatulle . . . ab DM 96.—
 Schrank . . . ab DM 219.—

Bequeme Teilzahlung
 Anzahlg. ab 20% bis 10 Monatsraten
 Bad. Beamtenbank b. 24 Monatsraten
 Reparaturen sofort, werden abgeholt
 Anruf genügt

PIASECKI
 SCHUTZENSTRASSE 17
 bei der Lütlinger Straße Telefon 3592

Aecht FRANCK
 KAFFEE-ZUSATZ

Mit ca. 18% Fruchtzucker i. Z.

Möbel NEUMAIER
 Das Käus mit den 3 Hagen
 Adlerstr. 13
 (Nähe Kaiserstr.) • Tel. 158

Stellen-Angebote
Tüchtiger Möbelverkäufer
 und ein selbständiger **Akquisiteur**
 für gute und preiswerte Mär- kenmöbel, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewer- bungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. K 3443 an die Ge- schäftsstelle, Waldstr. 23.

Bedeutender westdeutscher Verlag
 stellt noch einige Redakteure u. strotz. Mitarbeiter, (auch Damen), für den Außendienst im riesigen Raum ein. Zum Vertrieb kommen hervorrang. Objekte, Fachbücher, Nachschlagewerke usw. Hohe Provisionssätze, prompte Auszahlung, angenehme Zusammenarbeit. Wer sich eine sichere und dauernde Existenz schaffen will, findet bei uns die beste Möglichkeit. Zuschriften mit ausführl. Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Nr. K 3427 a. d. „AZ“.

Koch oder Köchin
 gesucht. Angebote unter K 3442 an die „AZ“ erbeten.

Kapitalien
10000.— DM
 erste Hypothek gesucht, gute Sicherheit (Geschäftsbil.) geboten. Zuschriften unter Nr. K 3447 an die „AZ“, Waldstr. 23.

Zu verkaufen
 1 Oval-Fuß, 264 Ltr., gut erhalten, zu verkaufen, Aug. Ostmarkstraße 23.
 Starker Roller, 450 DM,
 Renn-Lenker, 3.— DM, verkauft unter K 3449 an „AZ“, Waldstr. 23.
 Ludw.-Marum-Str. 22, II. St. r.

Hans SPIELMANN
 STAGENGESCHFT
 Herren-, Damen- und Kinderkleidung
 Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße
Teilzahlung
 Neu aufgenommen: **WÄSCHE**

Haupt- und Siegerprüfung
 des Württembergisch-Badischen Dressurverbandes für Schutz- und Polizeihunde, angeschlossen Rheinland/Pfalz.

Samstag, 19. Sept. 1953, ab 6.30 Uhr:
 Beginn der Prüfungen auf dem Turnerschausplatz „Untere Hub“, der „Turnerschaft Durlach 1946“ (Straßenbahn-Linie 1 u. 2; Haltestelle Unterhühlsstraße).

Fährten-Arbeit

Sonntag, 20. Sept. 1953, ab 8.00 Uhr:
 Fortsetzung der Prüfungen auf dem Vereinsplatz des „Ersten Deutschen Polizei-Hunde-Vereins Karlsruhe“ in der Litzstraße am Rheinhafen. (Straßenbahn-Linie 2; Endstation).

Gehorsamsprüfungen und Mann-Arbeit (Schutzdienst)

Nachmittags, 16.00 Uhr:
Sieger-Ehrung

Mit der Durchführung der Veranstaltung wurde der „Erste Deutsche Polizei-Hunde-Verein Karlsruhe“ beauftragt.

Achtung! Achtung!
 Wir stellen aus:
 Karlsruhe, vom 25. September bis 5. Oktober 1953
 Hauswirtschaftliche Fachausstellung
 „Wohnen und Wirtschaften“
 Festplatz: Halle 3, Stand 160/182
 Wir zeigen Ihnen u. a. den

billigsten Handstrickapparat
 ein wirklicher Helfer jeder Hausfrau und Heimstrickerin zum Preise von nur
DM 69.50 (komplett)

Bei Kaufabschluß an unserem Stand erhalten Sie 5% Messe- rabatt! — Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!

Erwin Ackermann
 Strick- maschinen
 Generalvertreter der „Quick-Strick“ Handstrickapparate
 Karlsruhe - Yorckstraße 26 - Telefon 6284

Verschiedenes
 Wer will sein Kind in guten Händen wissen!
 Nehme ein Kind in Pflege, gute Behandlung zugesichert, am liebst. Säugling od. Klei.-Kind. Angeb. unter K 3449 an „AZ“, Waldstr. 23.

... wegen größter Nachfrage: 15. Verkauf! **Nur noch Freitag und Samstag!**

Wendelstein
ALLWETTERMANTEL ab 23.75

Ausstellung u. Verkauf:
 Besichtigen Sie auch unverbindlich meine Modelle zu DM 29.75 u. 48.75
 Gaststätte zum „Salmen“, Karlsruhe, Ludwigsplatz
 nur heute Freitag, 18. September und morgen Samstag 19. September 1953
 jeweils von 9.30—19.00 Uhr durchgehend geöffnet.

HORST BISCHOFF, Wendelstein-Regen- u. Sportbekleidung, Memmingen / Allgäu

KARLSRUHER Film-*THEATER*

Luxor RESI „AVE MARIA“ m. Zarah Leander, Hans Stüwe, Marianne Hold, Carl Wery. Eine Mutter opfert sich für das Glück ihres Kindes. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr. Luxor: 21.10 Uhr. Jugend ab 18 Jahr.

Schauburg „LOHN DER ANGST“. Das Tagesgespräch aller Großstädte. Beginn: 15, 18.30, 21.10 Uhr.

RONDELL „DER SCHARFSCHÜTZE“ m. Gregory Peck. Ein grandioser Wildwester. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

PALI „INTERMEZZO“. Eine faszinierende Liebesgeschichte mit Ingrid Bergman. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Die Kurbel 2. Woche: „Südtliche Nächte“. Revue d. Frohstimm. Es singen G. Lind, W. Schneider. 12, 15, 17, 19, 21

Rheingold „INTERMEZZO“. Der unübertreffliche Ingrid-Bergman-Film. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

REX Kaiserstr. 35 „Frau ohne Gesicht“. Der neue schwedische Film v. Ingmar Bergman. 14.45, 17, 19.10, 21.15. Jgdverb.

Atlantik „Die Spur führt zum Hafen“. Ein sensationeller Krim-Film m. Broderick Crawford. 12, 15, 17, 19, 21

Skala Durlach „Ich und meine Frau“. Ein Familienfilm voll tief. Wahrheiten m. Paula Wessely. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr

Metropol „Alle kann ich nicht heiraten“ m. S. Ziemann u. A. Hoven. 16, 21 Die.—Do. „Heimaterde“, V. Staal

STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
Freitag, 18. 9., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf u. Kunstgemeinde, Abt. B1 und B II.
Così fan tutte
Oper von Mozart.

KLEINES HAUS
Freitag, 18. 9., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung, Abt. C.
Reichsein ist alles
Komödie von Fodor.

Verlobt
und dann...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

DOPPELTE AUSDAUER
durch **DOPPELHERZ**
Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich

Nur Qualitäten sind entscheidend für Ihren **Kaffee-Einkauf!!**

Hochland-Mischung . . . 100 g DM 2.40
Wiener Mischung . . . 100 g DM 2.20
Columbia-Mischung . . . 100 g DM 2.—
Brasil-Mischung . . . 100 g DM 1.80
Fehlfarben noch billiger . . . 100 g DM 1.50
Täglich frische Röstung!

Schindele Kaffee-Großbrennerei
Waldstr. 75/77 u. Kaiserstraße 191
Bei Abnahme von größeren Mengen Sonder-Rabatt

Weitere 125 moderne **Zimmeröfen**
sparsame Allesbrenner
in Dauerbrandausführung

DM 102.- **6.60** Monatsraten
und DM 115.- DM

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts

Klausmann
KARLSRUHE RASTATT / BADEN
Kaiser-Passage - Ruf 3594 Kaiserstr. 23a, a. d. Stadtkirche - Ruf 2478

Durch Großeinkauf billige Preise!

Sonderangebot: 25000 Flaschen Tarragona 1/2 Fl.-Inh. **1.45**
Spanien, vollsüß, kräftig

Linsen gutkochende 500 g **-.55**

Schweizerkäse schwed., 45% vollfett 100 g **-.40**

Schmelzkäse 20% Sch., 250 g **-.45**

Camembert 80 g St. **-.25** 30% **3 Stck. -.72**

Putztücher kräftige Stück **-.50**

Kernseife gelb 150 g Fr.-Gew. 3 St. **-.42**
solange Vorrat

PFANNKUCH **3% RABATT**

Unterricht

Abendlehrgänge
Es beginnen Abendkurse in Steno (15.— DM), Maschinenschriften (20.— DM), Buchführung (20.— DM) für Anfänger u. Fortgeschritt. Kursdauer 2 Monate bei wöchentl. 2maligem Unterricht. Anmeldg. Priv. Handelsschule „Merkur“, Karlsruhe, Blumhardstraße 48. — Telefon 5918.

Toto
Annahme
täglich durchgehend
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit · Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

Maurer
Waldstr. 28 im AZ-Haus

Selbstverständlich
wie bisher zum sofort Mitnehmen

Fahrräder
Wochenrate ab . . . DM 3.—
Kleine Anzahlung

Nähmaschinen
Anzahlung ab . . . DM 10.—

Mopeds
Anzahlung ab . . . DM 40.—

A. Allgeier KG.
KARLSRUHE
Waldstraße 11
Bekannt, bequeme Wochen- und Monatsraten

Foto Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Immer informiert durch **Neuer Vorwärts**
Zentralorgan der SPD

Wochenzeitung für
Politik
Wirtschaft
Kultur

aktuell · objektiv · interessant
Einzelpreis —,30 DM
Monatliche Bezugsgebühr 1,20 DM
Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen
NEUER VORWÄRTS-VERLAG
Mou & Co., Bonn - Postfach

modellige Damenmäntel
700 Herrenmäntel

aus führenden Werkstätten wie Marianne Zinner, Palatin u.a. — in Großauswahl von über 400 Mänteln — Fachmännische Beratung und anerkannt niedrigste Matheis-Preise machen Ihnen Freude am Einkauf

in Trenchcoats, Popeline, Gabardine, Loden, Cheviots und Tweeds, auch original Harris-Tweed, 1- u. 2reihige Wintermäntel in hervorragender Qualität u. Ausführung, sehenswerte interessante Angebote! Bitte zwanglos besichtigen!

Herren- und Burschen-Anzüge · Sakkos · Hosen in Riesenauswahl
Bitte besuchen Sie unsere Spezialabteilungen. Sie werden überrascht sein mit welch großen Leistungen wir aufwarten
Täglich bis 7 Uhr geöffnet

Otto Matheis **DURLACH**
PFINZTALSTR. 65
Haltestelle Seboldstraße

Zahlungserleichterung durch WKV und Beamtenbank



die Früchte des Herbstes

Velour-Travers
80 cm breit, in sparten Farbstellungen für das feste Sportkleid
mtr. **4.90**

Kleider-Schotten
125 cm breit, ausgeleuchtet schöne modische Dessins
mtr. **7.80**

Afghalaine
120 cm brt., reine Wolle, der beliebte einfarbige Kleiderstoff in schönen Herbstfarben
mtr. **9.80**

Mantel-Veloure
für Mäntel und Jacken, gemustert und unil., schwere, reinwollene Qualitäten
mtr. **19.80**

Toile Perlmutter
für das Übergangskleid, 90 cm breit in modischen Herbstfarben
mtr. **8.90**

Taffet-Velourette
90 cm brt., d. beliebte Gewebe in sparten Mustern f. große und kleine Anlässe
mtr. **9.80**

Moir-vivant
Taffet-Jacquard m. Organza überwebt, 90 cm breit, für das elegante Abendkleid
mtr. **11.50**



UNION
das beliebte Kaufhaus Karlsruhe Kaiserstr.